tonart

Nr. 25 | Januar 2009 | Zeitschrift der Staatlichen
Jugendmusikschule Hamburg

Eine Ära geht zu Ende Vielen Dank, Wolfhagen Sobirey!
Jedem Kind ein Instrument Eine Bestandsaufnahme aus Sicht der JMS!
Musik aus dem Internet Aber bitte legal!
Wiederaufnahme des Erfolgsmusicals Verliebt in Babylon!

Claudia Draser, die künftige Leiterin der JMS

Wie übt man piano und forte spielen? Gar nicht.

Um perfekt leise und laut zu spielen, brauchen Sie viel Gefühl und Übung – oder eine hervorragende Stummschaltung: zum Beispiel das „Silent"-System von Yamaha. Außerdem finden Sie bei uns Pianos und Flügel von Bechstein, Blüthner, Schimmel und Yamaha auf über 700 m², eine große Auswahl an Miet- und Gebrauchtinstrumenten sowie unseren sehr persönlichen Service.

→ PIANOHAUS TRÜBGER · Schanzenstrasse 117 · 20357 Hamburg · Tel 040.43 70 15 / **www.Pianohaus-Truebger.de**

editorial

Der Lotse geht von Bord

Passt das Bild? Gar nicht übel, denke ich mir, der Hafen, die neue Ausgabe der tonart, das Schiff auf dem Wege dorthin, der Lotse sorgt für den richtigen Kurs.

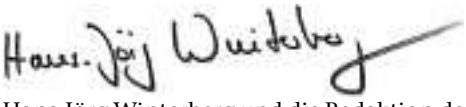
Als ich zum Team dazukam, war die tonart bereits eine »Hauszeitschrift« mit einer Auflage von 11.000 Exemplaren und wurde national an deutsche Musikschulen verteilt – und anerkannt. Auf der einen Seite macht es die Größe unserer Musikschule leicht, bedeutende Projekte umzusetzen, pädagogische Trends nachzuvollziehen. Auf der anderen Seite ist unser Kollegium so vielfältig engagiert, dass wir mit dem Dokumentieren kaum hinterher kommen. Und dann am Ende: die Qual der Wahl. Was versammelt sich zu einem großen Thema, einem Schwerpunkt, welches Projekt soll mit Fotos erscheinen, wer war in der letzten Ausgabe schon erwähnt worden?

Das ist die eine rückwärtsgewandte Seite unserer Arbeit. Besonders spannend war in unserer Runde die nach vorn gewandte Blickrichtung; wenn Dinge thematisiert wurden, die es noch nicht gab. Träume, könnte man sagen. Wie Unterricht auch aussehen könnte, welche Projekte unter welchen Umständen möglich sein würden, wie Schule besser gelingen müsste. Und der Chef »träumte« mit, wenn er nicht sogar der Auslöser war, um dann als Lotse wieder den Blick zu schärfen auf den Weg in den Hafen. Offiziell war er Direktor der Staatlichen Jugendmusikschule, aber der Deutschlehrer ist in den Redaktionssitzungen präsent geblieben, wenn nicht ein Behördentermin seine Teilnahme verhindert hat. Sie ist vorbei, die letzte Sitzung mit Wolfhagen Sobirey als Redaktionsleiter. Es waren die besten Sitzungen, die das Haus zu bieten hatte.

»Welcome and Farewell« könnte diese tonart überschrieben sein, denn es geht nicht nur um den Abschied. Wir freuen uns, Claudia Draser aus Frankfurt als neue Direktorin vorstellen zu dürfen und heißen sie herzlich willkommen in der Hansestadt! Die nächste Ausgabe der Zeitschrift wird bereits ihre Handschrift tragen. Auf eine erfolgreiche Weiterführung der tonart!

Zum Ende dieses Editorials möchte ich Sie auf weitere Themen einstimmen: Die Schulpolitik bewegt uns Hamburger. Wir als große Bildungseinrichtung der Stadt möchten über einige Aspekte informieren und für unsere Sichtweisen Argumente liefern, so beim Projekt »Jedem Kind ein Instrument«. Und sollten Sie als Eltern noch nicht informiert sein, wie unsere musikalischen Kinder aus dem Internet Musik herunterladen, sollten Sie sich Zeit nehmen für die Rubrik Netzmusik, bevor es teuer wird. Blättern Sie die tonart Nummer 25 auf und entdecken Sie viele weitere Themen, die wir für Sie recherchiert und dokumentiert haben.

Es grüßen Sie herzlich



Hans-Jörg Winterberg und die Redaktion der tonart

Abschied Sobirey 4
Wolfhagen Sobirey: Abschied nach 20 Jahren 4
Musik beflügelt Kreativität 7
Neubeginn: Claudia Draser 8

JeKi – Jedem Kind ein Instrument 9
JeKi und die Schulreform 9
Am Anfang stand die Stradivari 11
Glück gehabt 12
Singen macht einfach glücklich 13

Kompetenznachweis 14
Investition in die Zukunft 14

Netzmusik 15
Musik aus dem Internet – Aber bitte legal! 15

Kaleidoskop 17
Kann Musik zaubern? 17
Die 7. Hamburger Gitarrenwettspiele 17
Tastenspektakel an acht Flügeln 18
Rotkäppchen und die sieben Geißlein 18
Kapitän Hugo und seine wilden Gesellen 19
Ein Haus voll' Musik – Schnuppern im Sasel-Haus 19

Deutscher Musikschultag 20
Musik zeigt Wirkung 20
Vier strahlende Sieger am Bechstein-Flügel 21

Wettbewerbe 23
Jugend musiziert – auch international gefeiert 23
Jugend jazzt 23

Stadtbereiche 24
Eine Reise durch den Stadtbereich Süd 24

Fachbereiche 26
Showtime 26
15. Maracatu Geburtstag 27
Stufenvorspiele – Eine spannende Herausforderung 28
Internationales Kammermusikfestival in Dresden 29
Die Musical-Hauptstadt beginnt in der JMS 30
Echte Theaterluft schnuppern in der Jugendopern-Akademie 31
Junge Talente im Konzert 32
Warmer Wohlklang 33
Tag der alten Musik 33
Ich bin eine Kugel 34
Zirkus Jumuschu 34
Jazztrain 35

MSV 37
Der jamliner® gewinnt internationalen Förderpreis 37
Dank an die Spender 37
Kommen Sie zum MusikSchulVerein 37

Kooperationen 38
Die Hamburger Camerata und die JMS 38

Kollegium 39
Aus dem Mitarbeiterkreis 39
Who is who … Assistenzen der Stadtbereichsleitungen 39
Marianne Petersen – Eine herausragende Lehrerin 41

Marktplatz 42
Mitmachen: Die Jungen Streicher Hamburg 42
Mitmachen: Die Jungen Streicher Nord-Ost 42
YouMe – Das Jugendorchester Mitte stellt sich vor 42
Vorschau: Tag der Musik 42
Vorschau: Tage der offenen Tür in den Stadtbereichen 42
Vorschau: Big Ton trifft Mac Tanz 42
Wiederaufnahme: Verliebt in Babylon 43
Wochenende für JMS-Enembles in Hitzacker 43
Kammermusikkurs Heide 43
Positive Neuerung im VdM 43
YFU – Mit Musik ins Austauschjahr 44

Landesmusikakademie 45
Fortbildungsprogramm 2009 45

Impressum 45
Wegweiser 46

wolfhagen sobirey:

20 Jahre hat der als Musiklehrer in den Schulbetrieb gestartete Wolfhagen Sobirey die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg als Direktor zu einer der größten und vor allem angesehensten öffentlichen Musikschulen Deutschlands entwickelt.

Ein besonderes Anliegen war und ist Herrn Sobirey die JMS, den aktuellen bildungspolitischen und künstlerischen Erwartungen der Stadt gemäß, mit vielen anderen Musikanbietern vernetzt in Form von gemeinsamen Veranstaltungen und regelmäßigen Kooperationen agieren zu lassen. Dazu gehören die Landesmusikakademie Hamburg in Kooperation mit dem Hamburger Konservatorium, die Jugendopernakademie in Kooperation mit der Hamburgischen Staatsoper, die jährlichen gemeinsamen Kinderkonzerte zusammen mit dem Hamburger Abendblatt, der Hochschule für Musik, der Kirche St. Michaelis und dem Lions Club, die Musical-Koproduktion mit Kampnagel und die Kooperation mit der Vereinigung der Hamburger Kinder- und Tagesheime. Es ist Herrn Sobirey immer ein Anliegen gewesen, dass Kinder mit möglichst vielen Sinnen an Musik herangeführt und für sie begeistert werden können.

Ein weiterer Schwerpunkt der Aktivitäten von Herrn Sobirey liegt im Ausbau der Zusammenarbeit mit den Hamburger Schulen. So zum Beispiel beim Zustandekommen der Kooperation der Jugendmusikschule mit den Hamburger Halbtagsgrundschulen. Mittlerweile gehen wöchentlich 63 Jugendmusikschullehrkräfte vormittags in 75 Grundschulen und unterrichten dort Musik. Dadurch werden rund 7.000 Grundschulkinder wöchentlich musikalisch erreicht. Ähnliches wird mit seiner Unterstützung aufgebaut für den Bereich Ganztagsschulen.

Eine Vielzahl weiterer musikalischer Aktivitäten wäre zu nennen, mit denen zu belegen ist, dass sich Herr Sobirey um die Kinder- und Jugendkultur in Hamburg verdient gemacht hat. Beispiele dafür sind der Ausbau von Gesang und Chören, Orchesterschulen, der Bereich Rhythmik, Jazz- und Rockklassen, jamliner und jazztrain in Zusammenarbeit mit dem HVV und Vieles mehr.

Mit Fug und Recht kann gesagt werden, dass Herr Sobirey die musikalische Landschaft in Hamburg mitgeprägt und mitgestaltet hat, wenngleich er bei diesem Engagement nie allein war, sondern immer zusammen gearbeitet hat mit vielen anderen, gestützt durch das kompetente Leitungsteam, das JMS-Kollegium und eine fantastisch funktionierende Verwaltungsabteilung. Herrn Sobirey ist zu danken für seine innovative, motivierende und zugleich beharrliche Arbeit in der Hamburger Musikszene und für die Jugendmusikschule.

Norbert Rosenboom, Amtsleiter

abschied nach 20 jahren

In einem Abschiedspresseartikel wird Wolfhagen Sobirey als streitbarer Geist beschrieben. Wie wahr! In meiner dienstlichen Funktion als Aufsicht über die Staatliche Jugendmusikschule musste ich häufig zum Feuerlöscher greifen.

Aber: Wer Veränderungen und neue Strukturen, in diesem Falle eine notwendige musikalische Neuausrichtung der Musikkultur für Hamburger Kinder und Jugendliche, gerade auch in benachteiligten Stadtteilen und »bildungsfernen« gesellschaftlichen Schichten in unserer reichen Stadt erreichen will, muss vermitteln, innovativ und streitbar sein, um festgefahrene Bildungsstrukturen aufzubrechen, die häufig von Besitzstandsdenken und der Angst vor Veränderungen geprägt sind.

Mit diesem Dreierpack an Kraftentfaltung sind viele ablehnende Erstbescheide durch Wolfhagen Sobirey schließlich zu Genehmigungsbescheiden geworden. Zum Beispiel: das Nein zum Neubau der JMS am Mittelweg – heute ein Prunkstück und ein Beispiel gelungener Public Private Partnership, das Nein zum eigenen Konzertsaal – hier gibt es zumindest vorsichtige positive Vorbescheide, wie es im offiziellen Baugenehmigungsverfahren heutzutage heißt, das Nein der Schulmusiker zur JMS-Beteiligung an der verlässlichen Halbtagsgrundschule. »Billigmodell« wurde es von ihnen geschimpft. Heute das Erfolgsmodell, mit dem viele Kinderchöre und Kinderorchester an den Hamburger Grundschulen wieder entstanden sind, das Nein zu gebührenfreien Angeboten wie jamliner®, Maracatu, jazztrain etc. – heute hochangesehene Leuchttürme der »Musikszene« in Hamburg.

In dem erwähnten Interview sagte Wolfhagen Sobirey auf die Frage, was er als Präsident des Landesmusikrates noch in Angriff nehmen wolle: »Ich werde daran mitwirken, dass es mehr Musikunterricht in Schulen und Kitas gibt und daran, die Oper und die Berufsorchester mehr in die Bevölkerung hineinzukriegen.« Wer Wolfhagen Sobirey kennt, weiß, dass er diese Aussage sehr ernst meint. Darüber können wir uns freuen, denn sie ist eine Brücke für die weitere Zusammenarbeit zwischen BSB, Jugendmusikschule und Wolfhagen Sobirey.

Abschließend sei ihm Dank gesagt für alles, was er für die Musik und die Förderung von Kindern und Jugendlichen in Hamburg getan hat.

Peter Pape, Oberschulrat

Wolfhagen Sobirey ist eine Kämpfernatur, die sich durch Rückschläge nicht so leicht beeindrucken lässt.

Das hat dem Landesmusikrat seit seiner Übernahme der Präsidentschaft 1998 sehr gut getan. Sobirey unterlässt keine Gelegenheit, ins »politische Fettnäpfchen« zu treten, um die Stadt Hamburg unablässig an ihre Verantwortung für die Förderung der Musik in allen Bereichen zu erinnern.

Ich wünsche Wolfhagen Sobirey einen aktiven, arbeitsintensiven Ruhestand und bin überzeugt, dass dies seiner Vitalität auch weiterhin sehr zuträglich sein wird.

Prof. Dr. Reinhard Flender, Vizepräsident des LMR

Zwei prägende Erlebnisse: »Da möchte ich schon nachfassen und versuchen zu verstehen, welche Vorstellung von Musikschularbeit gemeint ist, welcher Denkansatz sich dahinter verbirgt.« So oder ähnlich argumentierte Wolfhagen Sobirey vor Jahren auf einer Sitzung des erweiterten Bundesvorstandes des Verbandes deutscher Musikschulen (VdM), als es um neue Wege der Musikschulen ging. Eine Aussage, die bei mir haften blieb, weil sie bezeichnend für ihn ist: Eine sachliche Auseinandersetzung bedarf zunächst des Verständnisses des Anderen!

In diesem Sinne war und ist Wolfhagen Sobirey immer ein Mahner und nicht selten ein Kritiker am Altvertrauten. Nein, kein Neuerer der bloßen Veränderung wegen und kein Diskussionssüchtling zum Selbstzweck der Auseinandersetzung, sondern der guten Sache wegen.

Dazu passt ein zweites »Zitat«, das mir im Gedächtnis geblieben ist. »Da ist jetzt neuer Raum für Veränderungen im VdM; und wenn kritische Positionen möglich sind, bin ich bereit mit anzupacken.« Derart stimmte er einer Berufung in den VdM-Bundesvorstand zu. Ohne zu zögern nahm er dort Aufgaben an, die zu den neuen Tätigkeitsfeldern der Musikschulen zählen. Wolfhagen Sobirey scheut keine Gestaltungsaktivitäten, wenn es um sinnvolle Veränderungen geht. Dabei sieht er als politisch denkender Mensch das Ganze: Die Verantwortung der Gesellschaft für Musikschularbeit, die dem Wohl und der Bildung des Einzelnen dient und damit als erforderliche Aufgabe für die Gemeinschaft notwendig ist. Indem er dabei den Respekt auch des Andersdenkenden nicht aus dem Auge verliert, ist er ein geschätzter Gesprächspartner, dessen konstruktive Ideengebung auch nach seinem Abschied vom aktiven Musikschulleiterleben dem Verband sicher noch viele Impulse verleihen wird.

Dr. Winfried Richter, Bundesvorsitzender des Verbandes deutscher Musikschulen

»Durch Feld und Wald zu schweifen, mein Liedchen weg zu pfeifen, so geht's von Ort zu Ort.
Und nach dem Takte reget, und nach dem Maß beweget, sich alles an mir fort.« (Franz Schubert: Der Musensohn, Op. 92,1 Text: J.W. Goethe)

Denk ich an Wolf Sobirey, denk ich an Schubert-Lieder: schnelle Wechsel, lebensfreudig – melancholisch, getrieben – in sich ruhend, harmlos-freundlich – ironisch-sarkastisch, frei – durchgeformt, eigenwillig, auffordernd, vielseitig, experimentierfreudig, selbstdarstellerisch, gefühlsbestimmt, unmittelbar, beharrlich wiederholend, erfindungs- und variationsreich …

»Hätt´ich tausend Arme zu rühren!« – der Landesmusikrat freut sich auf den erweiterten Aktivitätsspielraum seines Präsidenten im aktiven Ruhestand!

Patricia Gläfcke, Geschäftsführerin Landesmusikrat seit 2002

Wolfhagen Sobirey ist eine feste Größe im Deutschen Musikrat und in der deutschen Musikpädagogik. Ein Querdenker ist er, der auf den richtigen Zeitpunkt für einen Zwischenruf wartet, um Diskussionen in neue Richtungen zu lenken, eingefahrene Schemata zu sprengen.

Querdenker ist der temperamentvolle, ja feurige Chef der in vieler Hinsicht modellhaften Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg, Präsident des Landesmusikrates der Hansestadt, Präsidiale des Verbandes Deutscher Musikschulen und frischgebackener Professor gleichermaßen als überzeugter und überzeugender agent provocateur, wie als Generator von Querverbindungen, als einer, der es immer versteht, Denkhorizonte zu öffnen und das Blickfeld zu weiten für die Wichtigkeit jedes einzelnen Bausteins in dem so empfindlichen Gesamtgefüge musikalischer Bildung und darüber hinaus des Musiklebens insgesamt in Deutschland.

Lieber Prof. Wolfhagen Sobirey, im Namen unserer Kolleginnen und Kollegen im Präsidium des Deutschen Musikrates gratuliere ich Ihnen sehr herzlich zu Ihrer großen Lebensleistung als Direktor der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg, Wir freuen uns darüber, dass Sie als Präsidiumsmitglied des Deutschen Musikrates, als Mitglied des Bundesfachausschusses Musikalische Bildung sowie als Präsident des Landesmusikrates der Freien und Hansestadt Hamburg noch keineswegs in den Ruhestand gehen. Im Namen des Deutschen Musikrates sowie der durch ihn vertretenen Musizierenden und am Musikleben Teilhabenden in ganz Deutschland danke ich Ihnen sehr herzlich für Ihr langjähriges, weit über Hamburg hinausreichendes segensreiches Wirken, für dessen Fortsetzung ich Ihnen weiterhin Gesundheit, Schaffensfreude und Fortune wünsche.

Martin Maria Krüger,
Präsident des Deutschen Musikrates

Wolfhagen Sobirey ist ein mitreißender Redner. Wenn er spricht, spürt man sofort, er will nicht nur etwas sagen, sondern etwas erreichen. Und dafür setzt er alle Mittel ein, die ihm zur Verfügung stehen. Da gibt es Sobirey den Politiker. Mit allen Wassern gewaschen, lässt er sich nie vollständig in die Karten schauen und taucht immer gerade da auf, wo man ihn am wenigsten erwartet. Dann verwandelt er sich in Sobirey den Künstler, voll sprühender Musikalität und unerschöpflichem Ideenreichtum. Aber der Antrieb für sein vielfältiges Wirken ist sicherlich seine Leidenschaft für die Pädagogik. Sobirey kämpft für die Akzeptanz der Musikpädagogik in der Gesellschaft. Aus meinem Erlebnis verbindet Wolfhagen Sobirey ungewöhnliche Gegensätze in seinem Charakter: realistisch, nüchtern, ja resigniert und zynisch erwartet er zunächst das Scheitern eines Projektes, um sich dann aber dennoch mit Idealismus, Leidenschaft und Optimismus für es einzusetzen. Sobirey gehört zu den markantesten und wirkungsvollsten Gestalten des Hamburger Musiklebens. Die Hochschule für Musik und Theater Hamburg hat ihn gerade zum Honorarprofessor ernannt, um von seinen großen Erfahrungen im »Berufsfeld Musikschule« zu lernen.

Prof. Elmar Lampson, Präsident der Hochschule für Musik und Theater Hamburg

Keiner der drei Schulleiter, die ich in meiner Amtszeit erlebt habe, hat so professionell und kreativ wie Herr Sobirey den Rahmen der Jugendmusikschule erweitert und seine Ideen mutig gegenüber den Kollegen, der Behörde und dem Rotstift verteidigt. Diese Haltung hat mich bis heute unterstützt und motiviert, auch selbst Ungewöhnliches umzusetzen:

Im Jahre 1996 ging sein Auftrag an mich, eine Musiktherapieabteilung für die Jugendmusikschule aufzubauen.

Mit diesem neuen konzeptionellen Schwerpunkt wollte er seine Schule auch für Kinder öffnen, die aufgrund seelischer, körperlicher, familiärer Schwierigkeiten oder Behinderungen für einen gewissen Zeitraum besondere Unterstützung benötigten.

Fast alles musste neu »erfunden« werden, der finanzielle und zeitliche Rahmen, die Raumgestaltung und das inhaltliche musiktherapeutische Konzept. Eine neue Zielgruppe von Kindern und Jugendlichen sollte vertrauensvoll und kompetent empfangen werden.

Heute beschäftigt die Jugendmusikschule sieben Diplom Musiktherapeuten an neun Standorten. In Zusammenarbeit mit Grundschulen und REBUS (Regionale Beratungsstellen) werden Einzel- und Gruppentherapien angeboten sowie Fallsupervision, Vorträge, Fachtagungen und Arbeitskreis für Musiktherapie mit Kindern und Jugendlichen.

Herr Sobirey begegnete dem Team der Musiktherapeuten mit sehr viel Vertrauen und Unterstützung. Ohne ihn gäbe es diese Fachrichtung an unserer Schule nicht und dafür möchte ich mich auch in Namen meiner Kollegen herzlich bedanken.

Wir hoffen, dass auch seine Nachfolgerin dem Leitbildgedanken in diesem Sinne folgt und neben der Spitzenförderung auch der Integration benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen gerecht wird.

Gisela Peters, Fachsprecherin für Musik mit Behinderten an Musikschulen

»Am Anfang war unsere Zusammenarbeit alles andere als harmonisch. Sein Dauerthema Kinder- und Jugendkultur ging mir – der arroganten Musikwissenschaftlerin mit mangelndem Verständnis für musikalische Bildungsfragen – gehörig auf den Keks. Bis ich auch selbst mit dem 'Sobireyschen Bildungssyndrom' infiziert wurde. Und so hoffe ich, dass er nun – entlastet von seinen Verpflichtungen an der Jugendmusikschule – seine unermüdliche Arbeit für den Landesmusikrat noch intensivieren wird und mit der ihm eigenen Zielstrebigkeit und Hartnäckigkeit auch weiterhin allen jenen politischen und sonstigen Entscheidungsträgern auf den Keks gehen wird, die den Wert der musikalischen Bildung und sonstigen Musikausübung noch nicht begriffen haben«.

Dr. Alenka Barber-Kersovan

Endlich nahmen Medien, Senat, Behörden und die Hamburger die Jugendmusikschule wahr!

Große Veranstaltungen – eine kleine Rückschau seit 1988

musik beflügelt kreativität

Wo unterrichten Sie ...? An der Jugendmusikschule ...?

Aus eigener Erfahrung kann ich berichten, dass es 1988 noch weit ausholender Erklärungen bedurfte, wo Kinder in Hamburg Instrumentalunterricht in einer Musikschule erhalten können. Obgleich 1988 schon 7.000 SchülerInnen von 380 LehrerInnen nachmittags in (oft nicht geheizten) Klassenräumen der Schulen unterrichtet wurden, war aber die Jugendmusikschule in der Öffentlichkeit weitgehend unbekannt und im Rathaus war sogar vom »Streichen« die Rede. Das musste doch zu ändern sein!

Packen wir es an ... sagte der damals neue Schulleiter Wolfhagen Sobirey und schon 1989 präsentierte sich die Jugendmusikschule vier Tage lang unter dem Motto: »Wir packen aus!«

Seitdem wurden von Jahr zu Jahr mehr und größere Veranstaltungen von der Schulleitung und sehr inspirierten Mitarbeitern eingetütet – um sich dann in wirkungsvoller Vielfalt darzustellen. Es wurden sozusagen Berge versetzt, na ja, nicht ganz, aber doch unter dem Motto »Musik beflügelt Hamburg« ein Flügel (Attrappe von Steinway) an einen Kran gehängt oder auf der Alster zum Schwimmen gebracht, das Sportoval der Alsterdorfer Sporthalle zu einer großen Bühne gestaltet, die Wände des Kaisersaals im Rathaus an Dezibelgrenzen gebracht, Trucks (besetzt mit Orchestern, Bands und Chören) durch die Innenstadt und haarscharf unter Brücken hindurch gelotst, spontan der große Saal im CCH (kostenfrei) für eine Benefiz-Veranstaltung organisiert.

Natürlich gab es auch Diskussionen mit Kolleginnen und Kollegen darüber, wie oft und ob überhaupt Großveranstaltungen mit bis zu 3.000 Mitwirkenden pädagogisch zu vertreten seien. Aber fest entschlossen, die JMS zu einer wichtigen, bekannten Einrichtung in Hamburg zu machen, gelang es Wolfhagen Sobirey immer wieder, die Bedeutung dieser auffallenden Öffentlichkeitsarbeit hervor zu heben und das Kollegium zu motivieren.

Viele Initiativen wurden gestartet: Ein Beispiel von vielen ist der »Maracatu – Ein brasilianischer Festumzug«, der sich im Laufe der Jahre mit seinen Rhythmen in die Herzen (und Köpfe) der Politiker und der Hamburger getrommelt und getanzt hat.

Endlich nahmen Medien, Senat, Behörden und die Hamburger die Jugendmusikschule wahr: Die JMS konnte im Jahr 2000 aus einem desolaten Verwaltungsbüro-Standort in eine neu erbaute Zentrale umziehen, Reformvorschläge der Schulleitung wurden umgesetzt. Im Rathaus ist die Staatliche Jugendmusikschule so bekannt, dass oft SchülerInnen und LehrerInnen für ein musikalisches Rahmenprogramm »angefordert« werden … und die Presse nimmt auch die Konzerte der Jugendmusikschule wahr, für die allerdings noch immer ein eigener Konzertsaal fehlt!

Renate Laudien

Eine Auswahl der Veranstaltungen: MusikHallenFeste ab 1991 **KinderSingen ab 1991** FamilienSingen/Advent in St. Jacobi ab 1992 Musikfest in der Alsterdorfer Sporthalle 1999 jährlich Tage der offenen Tür **Stadtmusiken** Kinderopern (von Kindern gesungen und gespielt) **regelmäßige Lehrer- und Schülerkonzerte in Hamburgs Konzertsälen und Museen Musik beflügelt Hamburg 1995 (Flügel am Kran)** Musik beflügelt Hamburg 1997 (auf dem Rathausmarkt) Musik beflügelt Hamburg 2001 (Flügel auf der Alster) **Umzugskarawane der Jugendmusikschule in die neue Zentrale am Mittelweg 42 im Jahr 2000** Jubiläumsfeiern im Rathaus **Musikfeste in Planten un Blomen Hamburg jazzt 1998** jazztrain seit 1998 Konzerte der Jazz- und Rockklassen **Musicals**

Jede und jeder kennt den verzopften Spruch, ein Mann müsse einen Baum pflanzen, einen Sohn zeugen und ein Haus bauen. Wolfhagen neigt insgesamt zur Übererfüllung – nicht nur bei den wunderbaren Kindern, die er hat. Möglicherweise hat er auch viele, schöne Bäume gepflanzt, vielleicht hat es auch nur zu einem verlausten Ficus gereicht. Ich weiß es nicht, es ist mir egal. Wir haben – wie ich finde – spannendere Gesprächsthemen: Wie sieht es mit der musikalischen Bildung aus, was können wir gemeinsam für Hamburgs Kinder erreichen? Wie schaffen wir es, dass mehr gesungen und musiziert wird? Wie muss sich Schule verändern, um Kindern zu helfen, ein selbstbestimmtes und fröhliches Leben zu führen? Zu diesen Themen hat Wolfhagen viel Kluges zu sagen. Er hat viel erreicht und wir werden hoffentlich noch viel anstoßen (im Sinne von Anregen und Anecken).
Und wie sieht's mit dem Haus aus? Unverschämte Übererfüllung! Als ich ihn kennen lernte, lag sein Büro an den deprimierenden Fluren einer Schule an der Katharinenkirche, jetzt arbeitet er schöner. Ich werde ihn ewig dafür bewundern, dass er es – in Zeiten der Sparpolitik – geschafft hat, das wunderbare Miralles-Gebäude am Mittelweg durchzusetzen. Man kann sich dort nicht nur selbstvergessen halb hüpfend, halb schreitend an der Drei-Viertel-Treppe erfreuen, sondern auch die Zukunft erspüren: es gibt einen Zugang zu einem Konzertsaal, der noch nicht da ist. Diesen Wirklichkeit werden zu lassen, wäre doch ein schönes Geschenk für diesen ganz besonderen Direktor (Präsidenten, Professor) und Menschen!
Stephan v. Löwis of Menar

Senatorin Christa Goetsch mit Wolfhagen Sobirey bei seiner Verabschiedung im Rolf-Liebermann-Studio des NDR am 18. Dezember 2008

Wolfhagen Sobirey hat die JMS mit seinem unbeugsamen Willen zu dem geprägt, was sie heute ist. Zu Ansehen und großer Beliebtheit. Durch sein Drängen, die Schule ganz groß zu machen, legte er den Grundstein für die heute moderne und technisch hervorragende Verwaltung. Eine Verwaltung, die die Herausforderung von Herrn Sobirey angenommen hat und in all den Jahren mitwirkte, das »Fundament JMS« zu festigen aber auch zu erweitern, zu erneuern und Sobireys immer wieder neue Gedanken umzusetzen. Möglich war das nur, weil er sich tatkräftig dafür einsetzte, die kleine Gruppe von damals drei Mitarbeitern immens auszubauen, Schritt haltend mit den Arbeiten, Aufgaben und Änderungen, die die Verwaltung stets von ihm bekam. Sobirey selbst hat sich immer Zeit genommen, den Entwurf aller Formulare, Vordrucke und Schreiben zu begleiten und abzusegnen, bevor sie das Haus verließen. Er war damit immer auf dem neuesten Stand der Verwaltung, die er mit aufbaute und prägte. Sein »Kind JMS« ist nun erwachsen geworden, W. Sobirey darf es loslassen.
Christa Grothkopf

»It is time to say good bye« – Unser geborenes Mitglied Prof. Wolfhagen Sobirey scheidet aus dem Vorstand des MSV aus.
Er ist einer der Gründerväter des MSV und hat unzählige Verdienste für diesen erworben! Ich möchte nur den jamliner® – als Leuchtturm – hervorheben. Ohne Wolfhagen Sobirey wäre der alte Bus wohl ins Ausland verkauft worden. Es waren viele Gespräche mit der BBS und dem HVV/VHH nötig, um den jamliner® ins Rollen zu bringen. Es hat lange gedauert, aber Prof. Wolfhagen Sobirey hatte die dafür nötige Ausdauer. Der damalige 1. Bürgermeister Ortwin Runde gab mit DM 50.000,- die entscheidende Anschubfinanzierung. Heute rollt bereits ein zweiter jamliner® (von Nestwerk e.V.) durch Hamburg und sehr viele Jugendliche aus den sozialen Brennpunkten dieser Stadt verdanken es Wolfhagen Sobirey und den vielen Sponsoren, dass sie die Möglichkeit haben, im jamliner®, der ausschließlich durch Spenden finanziert wird, zu proben und zu musizieren. Der MSV und die Jugendmusikkultur haben Prof. Sobirey viel zu verdanken und wir bedanken uns bei ihm.
Jens Meyer-Himstedt, 1. Vorsitzender des MSV

Neubeginn: Claudia Draser

Wir begrüßen herzlich die neue Leiterin der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg

Claudia Draser (re.) mit Dr. Michael Otto und Barbara Kralle bei der Verabschiedung von Wolfhagen Sobirey am 18. Dezember 2008

Claudia Draser, derzeit noch amtierende Schulleiterin in Frankfurt am Main wird zum Februar 2009 an die JMS kommen.
Nach dem Klavierstudium in Hannover und Essen, dem AME-Examen in Wuppertal und Lehrtätigkeit an den Musikschulen Essen und Mülheim a. d. Ruhr hat Frau Draser die Musikschulen in Alzey und zuletzt in Frankfurt erfolgreich geführt und sich einen ausgezeichneten Ruf als Musikschulmanagerin und Pädagogin erworben.

Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit und die neuen Impulse und stellen Ihnen Claudia Draser in der nächsten Tonart ausführlich vor.
BK

Eine Bestandsaufnahme aus Sicht der JMS

JeKi und die Schulreform

»Was bringt Hamburg die Schulreform?« fragte BILD. Und was bringt sie der Jugendmusikschule? Während im laufenden Schuljahr die Mitglieder der Regionalkonferenzen Klassenräume zählen, um organisatorische Möglichkeiten für die Einrichtung der neuen Primarschulstandorte in Erfahrung zu bringen, fragen wir uns, wo unsere Musikschule bleiben kann, bleiben darf. Immerhin ist unsere Beteiligung am Prozess der Entwicklung organisatorischer Strukturen auf diesen Konferenzen angekündigt worden. Es ist wieder Zeit, an Michael Otto zu erinnern, den Namensgeber unserer Musikschul-Zentrale am Mittelweg, den Spender. Er sah und sieht bestimmt heute noch in einem eigenen Musikschulgebäude die Initialzündung für eine lebendige Musikschularbeit. Die Ergebnisse vieler verwirklichter Projekte in den neuen Räumen sind in den letzten Ausgaben der tonart dokumentiert worden. Seit ich an der Jugendmusikschule anfing zu unterrichten, war das Michael Otto Haus als Arbeitsstätte mein persönliches »Gute-Laune-Haus«.

Der Blick muss aber auf die gesamte Stadt gerichtet werden. Der größte Teil des Unterrichts an der Jugendmusikschule findet nicht im Michael Otto Haus, sondern in fast 200 Räumen von Hamburger Schulen statt. An mehreren Standorten, besonders den Stadtbereichszentralen, gibt es eine fruchtbare Zusammenarbeit mit Schulen, aber eigene Räume machen noch wesentlich mehr musikalisch-pädagogische Vielfalt möglich, erlauben es, bessere Arbeitsbedingungen und Arbeitszeiten zu schaffen. Ist hier die Schulreform eine Chance für die Jugendmusikschule?

Folgende Zitate sind einer Veröffentlichung unter der Überschrift »Eckpunkte für Primarschule, Stadtteilschule und Gymnasium; Einführung 1. August 2010)« der Bildungssenatorin Frau Goetsch entnommen.

1. »In jeder Region wird in den nächsten Jahren mindestens eine Primarschule zu einer gebundenen Ganztagsschule ausgebaut«

Regelmäßige Leser der tonart kennen die Bedenken der Musikschule zu diesem Thema. Kinder, die bis 15 oder 16 Uhr verpflichtend in einer Ganztagsschule unterrichtet werden, erreichen höchstens völlig erschöpft Unterrichtstermine an unserer Musikschule ab 17 Uhr. Da wir über Kinder im Alter ab sechs Jahren reden, ist allen Eltern klar, wie wenig effektiv solche Stunden sein werden, von Ausnahmen einmal abgesehen. Auch die Musikschullehrkraft vor Ort wird solche Veränderungen spüren. Das »traditionelle« Zeitfenster für den Unterricht hatte bisher gegen 14 Uhr begonnen. Die ersten Stunden waren gut geeignet für Grundschüler, die späteren Stunden konnten mit älteren Schülern aufgefüllt werden. Um plakativ zu sprechen: Aus der Traum. Beginnt der Unterricht gegen 16 Uhr, endet der Arbeitstag der Lehrkraft um 21 Uhr, möchte sie fünf Zeitstunden Unterricht (ohne Pause!) leisten.

2. »Gymnasien sind Ganztagsschulen in offener oder in gebundener Form.«

Es ist kein Geheimnis, viele Schülerinnen und Schüler der Jugendmusikschule besuchen diese Schulform, auch wenn wir um eine Verteilung des Unterrichts in allen Schichten bemüht sind. Wird auch hier eine komplette Ganztagsschulbetreuung aufgebaut, hat ein weiterer Schülerkreis Pro-

Klarinettenklasse im Michael Otto Haus
Bläserklasse Heinrich-Hertz-Gesamtschule (re.)

bleme, freiwillige, aber hochwertige Nachmittagsangebote zu erreichen. Dem Papier ist ebenfalls zu entnehmen, dass die zweite Säule, die Stadtteilschule, offenbar nicht so konsequent als Ganztagsschule ausgebaut wird – unsere letzte Hoffnung für Musikunterricht um 15 Uhr?
Die Antwort unserer Einrichtung auf diese Entwicklung ist seit Jahren eindeutig: Wir gehen in die Schule, und zwar unter der Überschrift »Kooperation«. Wir freuen uns über viele glückliche Entwicklungen. Aber die individuelle Betreuung von einzelnen Schülerinnen und Schülern wird die Kooperation nicht vollständig integrieren können: zum Beispiel den Klavierunterricht, der nach Jahren zu Wettbewerbsteilnahmen und Preisen führt. Kommt es wirklich dazu, dass nur die ganz interessierten Schüler durchhalten und um 20 Uhr zum Klavierunterricht gefahren werden?
Der Blick über die Landesgrenzen hat gezeigt, dass die Ganztagsschule mit außerschulischen Angeboten kollidiert und die Kultur eines Landes eindeutig verändert. Da kommt ein neues Projekt daher unter dem Titel »Jedem Kind ein Instrument«.

Der folgende Artikel von Herrn Stegmann beschreibt den aktuellen Stand in Hamburg, wie er auf einem hochrangig besetzten Forum dargestellt wurde. Der geplante Betrag von 7,5 Millionen Euro ist auf den ersten Blick beeindruckend. Wird das Projekt zu einem Programm, das zusätzlich ausgeweitet wird, so sind jährlich weitere Kosten zu veranschlagen.

Nicht nur Bauprojekte, auch Programme können teurer werden, wenn es bei näherem Hinsehen um hinreichende Qualität geht. Ein Programm für alle – automatisch gut für alle? Wie gehen wir denn bei JeKi mit den Kindern um, die bereits ein Instrument erlernen und dies mit viel Einsatz tun wollen, aber kein Interesse an einem »Nebeninstrument in der Schule« haben? Was tun mit denjenigen, die so begabt sind, dass sie in wenigen Wochen den Stoff des ersten Gruppenunterrichtsjahres beherrschen? So hart es auch klingt, mitgegebene Begabung entscheidet sehr über den Lernerfolg, ebenso wie regelmäßiges Üben.
Die Antwort des Instrumentalpädagogen sollte klar sein: kein Zwang zum zweiten Instrument, stattdessen Freistellung und die Möglichkeit, in der JeKi-Zeit in Räumen der Schule zu üben. Es wird nicht viele Kinder betreffen, aber ein Programm, das in die Breite wirken möchte, darf die zukünftigen Leistungsträger nicht vergessen.

Wie passt JeKi in die anstehende Schulreform hinein? Der im nächsten Jahr angekündigte Unterricht beginnt ein Jahr vor dem Start der Primarschule. Zu diesem Datum 1. August 2010 werden Schülerinnen und Schüler neu auf die zu gründenden Primarschulen verteilt. Damit ist es an einigen Standorten aus meiner Sicht gefährdet, dass die JeKi-Klassen der letzten beiden Schuljahre weiter am Projekt teilnehmen können, falls ein Standortwechsel nötig wird oder Klassen neu zusammengesetzt werden. Im kommenden Sommer 2009 wissen wir mehr. Auch der strukturell mögliche Standortwechsel ab Klasse 4 in der Primarschule könnte spannende Aspekte einbringen, wenn die JeKi-Lehrer wie die Lehrerinnen und Lehrer der Primarschule zu Fahr-Lehrern werden.
Wir hoffen und wünschen, dass JeKi ein erfolgreiches Programm in Hamburg wird und wir als Musikschule unter anderem die zukünftigen Zuhörer der Elbphilharmonie ausbilden. Nachhaltig wird das Programm nur sein, wenn interessierte Kinder im Anschluss an JeKi einen Unterrichtsplatz an der Musikschule erhalten, um das Erlernte zu vertiefen. Auch die Begabtenförderung sollte ein wichtiger Aspekt werden. Unsere aktuell bestehende Warteliste für einige Fächer stellt hier eine zu lösende Aufgabe dar.

Uns freute es sehr zu lesen, dass im Koalitionsvertrag von CDU und GAL der Name Jugendmusikschule als Kooperationspartner der Hamburger Ganztagsschulen fiel. Dies kann zusammen mit JeKi betrachtet einen deutlichen Ausbau der Unterrichtstätigkeit in Hamburg mit sich bringen. Um diese Aufgabe zu bewältigen, müssten zusätzliche gut ausgebildete Lehrkräfte eingestellt werden – eine echte Perspektive.
Mit der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg hat die Bildungsbehörde ein Instrument in der Hand, die skizzierten anstehenden Aufgaben erfolgreich zu bewältigen. Und vielleicht bleiben am Ende der Schulreform einige Räume über, die kleine »Michael Otto Häuser« werden dürfen? Die Würfel sind noch nicht gefallen. HJW

»Jedem Kind ein Instrument« – Forum des Landesmusikrats Hamburg in der Staatlichen Jugendmusikschule

Am 16. September 2008 hatte der Landesmusikrat Hamburg zum Forum JeKi – die mittlerweile übliche Kurzform für »Jedem Kind ein Instrument« – in den Studiosaal der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg geladen. Das Podium war hochkarätig besetzt: die Hamburger Schulsenatorin und zweite Bürgermeisterin Frau Christa Goetsch; Manfred Grunenberg, Direktor der Stiftung »Jedem Kind ein Instrument« und sozusagen der »JeKi-Vater« aus Bochum; Prof. Elmar Lampson, Präsident der Hochschule für Musik und Theater Hamburg und die Vorsitzenden der beiden Schulmusikverbände AfS, Udo Petersen und VDS, Dr. Hans Jünger. Die Moderation der Veranstaltung übernahm Prof. Wolfhagen Sobirey, Präsident des Landesmusikrats Hamburg.
Die Aktualität und Bedeutung zeigte sich auch im großen Zuspruch der Zuhörer. Der Saal war voll besetzt und man konnte schon vor Beginn die Erwartung des zahlreich erschienenen Fachpublikums spüren: Die Senatorin wird das Hamburger JeKi-Konzept präsentieren und zur Diskussion stellen!

Am Anfang stand die Stradivari

Zuerst berichtete Herr Grunenberg auf unterhaltsame Weise, wie in Bochum 2003 alles begann und was sich daraus entwickelt hat. Wie eine Idee auf dem Weg ist, die Musikerziehung in Deutschland zu verändern. Hier treffen Märchen, Wirtschaft, Bildungsträger und Politiker, Musikschulen und Sponsoren zusammen, getrieben vom Glauben an die Idee, großem Engagement und dem Glück, zur rechten Zeit am rechten Ort gewesen zu sein. Am Anfang stand die Zukunftsstiftung Bildung, die auf der Suche nach einem Projekt war. Mit dieser Stiftung kam – wie im Märchen – die Stradivari ins Spiel, eine private Schenkung, die erst bei näherer Begutachtung ihren großen Wert offenbarte. Über die Stiftung vollzog sich eine symbolträchtige Metamorphose: Der Erlös der Meistergeige wurde zu vielen kleinen Schülerinstrumenten, die helfen, die Virtuosen von Morgen zu finden! Das wunderbare an JeKi ist ja, dass es immer weiter wächst, mit jedem Schuljahresbeginn neue und weitere Kinder einbezieht. Herr Grunenberg hat sehr offen auch über die Schwierigkeiten gesprochen: neben den inhaltlichen und organisatorischen Fragen geht es vor allem darum, immer wieder Gelder zu akquirieren und Sponsoren zu finden, genügend qualifizierte Lehrkräfte zu bekommen und eine bedarfsgerechte Fortbildung anzubieten. Aber die erfrischende Mischung von Vision und pragmatischem Handeln machte Mut und Lust auf JeKi.
Diese Stimmung setzte sich in der Präsentation des Hamburger Weges fort. Senatorin Frau Goetsch präsentierte persönlich und mit sichtlicher Begeisterung das JeKi-Modell der Bildungsbehörde. So entstand der Eindruck, dass es ihr damit um ein echtes, wichtiges Anliegen geht. In Hamburg ist die Schulmusik viel stärker am Projekt beteiligt als im Ruhrgebiet. Der guten, gleichberechtigten Zusammenarbeit von Schulmusikern und Instrumentalpädagogen und den Institutionen Schulbehörde und Schulen mit der Jugendmusikschule und dem Hamburger Konservatorium kommt deshalb eine besonders große Bedeutung für die Umsetzung und Weiterentwicklung des Projektes zu.

Herr Dr. Jünger vom Verband deutscher Schulmusiker hat in sechs griffigen Thesen vorgetragen, was zum Erfolg von JeKi in Hamburg wichtig ist:

1. Das Angebot soll fakultativ, nicht zwingend für die Schüler sein. Auch musische Angebote wie Singen, Tanzen und Hören können sinnvolle Alternativen sein.
2. Der Unterricht soll differenziert sein, besonderen Begabungen und individueller Förderung muss Rechnung getragen werden können.
3. Das Projekt soll nachhaltig sein, die Kinder müssen nach der vierten Klasse mit weiterführenden Angeboten an Schulen und Musikschulen aufgefangen werden.
4. Das Ziel ist ein flächendeckendes Angebot, damit allen Hamburger Kindern die Möglichkeiten von JeKi zugänglich werden.
5. JeKi soll eine Ergänzung, kein Ersatz des schulischen Musikunterrichts sein.
6. Nur qualifiziertes, aus- und fortgebildetes Personal führt zum Erfolg des Projektes.

Der Präsident der Musikhochschule, Prof. Lampson, präsentierte den gerade fertig gestellten zweiten Band der Unterrichtsmaterialien »Jedem Kind ein Instrument«. Das Curriculum wurde von einem Fachteam der Musikhochschule entwickelt und wird mit großzügiger Unterstützung eines Hamburger Mäzens in 13 Hamburger Schulen unterrichtet. Damit hat die Hochschule wichtige Grundlagenarbeit geleistet. Im Sinne des gemeinsamen Ziels sprachen sich alle Seiten für Austausch und Zusammenarbeit zwischen dem Hochschul- und dem Behördenmodell aus.
Die Senatorin stellte eine Fortbildungsoffensive für die beteiligten Lehrkräfte in Aussicht. Für die Grundmusikalisierung in der ersten Klasse hat das Institut für Lehrerfortbildung bereits ein umfangreiches Programm durchgeführt. Ab der zweiten Klasse sind in zunehmendem Maße die Instrumentallehrkräfte gefragt. Hier kommt der Landesmusikakademie Hamburg unter der Trägerschaft der Staatlichen Jugendmusikschule, des Hamburger Konservatoriums und des Landesmusikrats eine zentrale Rolle zu. Es gibt bereits Kooperationen und Absprachen zwischen den Einrichtungen. Frau Goetsch hat zugesagt, für diese wichtige Fortbildungsarbeit beider Lehrergruppen finanzielle Mittel bereit zu stellen.
Aus dem Plenum kamen Forderungen, nicht nur für die Fortbildungen Geld bereitzustellen, sondern auch in Lehrerstellen zu investieren, um die vorhandenen Träger des Musikunterrichts in Hamburg in die Lage zu versetzten den Unterricht zu erteilen. Durch dieses Projekt dürften die Kapazitäten des frei zugänglichen Nachmittagsangebots an Musikschulen nicht weiter eingeschränkt werden.
In der beginnenden ersten Phase können sich bis zu 60 Hamburger Grundschulen bewerben. Die Bewerbungsfrist läuft, es sollen dabei Schulen aus allen Hamburger Regionen ausgewählt werden, mit einem besonderen Augenmerk auf sozial benachteiligte Standorte. Im Haushalt sind dafür 7,5 Millionen Euro eingeplant. Hoffen wir, dass dieses Zukunftsprojekt auch in Zeiten der Finanzkrise als eine wichtige Investition in die Bildung der zukünftigen Generationen gesehen wird!

Winfried Stegmann, Leitung Landesmusikakademie Hamburg

Glück gehabt!

Im Januar 1966 zog ich mit meiner Familie nach Hamburg-Rahlstedt. Ich kam dort in die Volksschule »Am Friedhof« und landete in der Klasse 2a. Der Klassenlehrer war Hans-Heinrich Wehser. Dieser Zufall hat mein ganzes Leben geprägt.

Herr Wehser war der Musiklehrer der Schule und so haben wir neben Rechnen, Schreiben, Lesen und Heimatkunde auch regelmäßigen Musikunterricht bekommen.
Wir lernten jede Woche ein neues Lied und zur morgendlichen Begrüßung wurde jeden Tag gesungen. Herr Wehser brachte der ganzen Klasse das Blockflötenspielen bei, und da die anderen schon etwas konnten, saß ich anfangs vorne am Pult neben ihm, damit er mir alles zeigen konnte. Wir lernten bei ihm Noten, Rhythmen und was sonst noch zur musikalischen Grundausstattung gehört. Unser Lehrbuch war übrigens »Der Notenschlüssel« von Arno Tenne. Der 1999 verstorbene Arno Tenne ist an der JMS ein bekannter Mann, war schon 1949 Lehrer an der JMS und später in Bergedorf Stadtbereichsleiter, auch in anderen Funktionen hat er das Hamburger Musikleben stark mitgeprägt.
Herr Wehser leitete auch die Chöre der Schule und wir nahmen am Schulkreismusizieren teil. Das waren meine ersten musikalischen Auftritte, ich weiß heute noch, wie aufgeregt ich damals war. Eine Gruppe von uns durfte auf der Klassenreise in der 3. Klasse morgens die anderen mit Flötenmusik wecken. Da ich mich heute noch sehr gut daran erinnere, hatte es für mich sicherlich eine besondere Bedeutung.
Herr Wehser hat mich damals mit seiner Leidenschaft für die Musik angesteckt. Er hat die Grundlage gelegt für die Richtung meines weiteren Lebens. Dieser »Virus« war so stark, dass er sogar die ziemlich dürftigen musikalischen Aktivitäten an meinem Gymnasium überlebte. Die Musik blieb mein Hobby, und ich habe dieses sogar zu meinem Beruf machen können.
Ich bin nicht die einzige, die Herr Wehser auf die musikalische Schiene gesetzt hat. Aus einer seiner letzten Klassen kenne ich einige, die professionell oder als Laien Musik ausüben. Ich habe sie am Anfang meiner Zeit als Lehrkraft an der JMS und als Regionalausschussvorsitzende von Jugend musiziert als Schüler und Wettbewerbsteilnehmer kennen gelernt. Auch sie sind von ihm nachhaltig mit Musik »infiziert« worden. Es wäre sicher interessant zu wissen, wie vielen Menschen Herr Wehser die Musik geschenkt hat. Falls dieses hier einer von ihnen liest, würde ich mich über eine Rückmeldung freuen.

Und was hat dieser Artikel mit JeKi zu tun?
Bisher war es der familiären Herkunft oder dem Zufall überlassen, ob ein Kind mit Musik in Berührung gekommen ist oder nicht. Wäre ich in der Parallelklasse gelandet, wäre ich heute wahrscheinlich keine Musiklehrerin.
JeKi soll diesem Missstand abhelfen und im Laufe der Zeit allen Hamburger Kindern diese Möglichkeit eröffnen. JeKi kann musikalische Potentiale aufspüren. JeKi wird dazu beitragen, Persönlichkeiten – im wahrsten Sinne des Wortes – zu entwickeln.
Eines möchte ich hervorheben: Hans-Heinrich Wehser gehört zu den Pädagogen, die durch ihre Ausstrahlung, ihre herzliche und zugewandte Art, durch ihr feines Gespür für andere Menschen ihr Wissen und Können so weitergeben, dass es Früchte trägt. Bei mir hat er nicht nur die Begeisterung für die Musik, sondern auch die für die Pädagogik entfacht: In der 4. Klasse wollte ich unbedingt Lehrerin werden, nun, das hat ja geklappt und obendrein auch noch mit Musik. UM

Das Projekt JeKi beinhaltet neben dem Erlernen von Instrumenten selbstverständlich auch das Singen, die Stimme als unmittelbares Instrument zu nutzen. Denn ...

Singen macht einfach glücklich!

Warum singen Menschen laut vor sich hin, wenn sie nachts in den dunklen Keller gehen? Warum redet man vom »Pfeifen im Wald«?

Hirnforscher Prof. Dr. Manfred Spitzer: Musik, die der Hörer oder Singende mag, wirkt auf doppelte Weise angenehm.

Sie stimuliert das körpereigene Belohnungs- und Motivationssystem (Ausschüttung von endogenen Opioiden und Dopamin) und sie schaltet unangenehme Emotionen wie Angst und Aversion ab. Spitzer: »Die Tatsache, dass Musik das körpereigene Belohnungssystem stimuliert, legt ... nahe, dass Musik einen deutlichen Beitrag zu unserem geistigen und körperlichen Wohlbefinden leistet«. Eigentlich nichts Neues. Wir wussten längst, wie stark das Singen die Stimmung verbessern kann. »Singen öffnet die Seele«, habe ich irgendwo gelesen. Singen kann entlasten. Singen ist auch gut gegen Einsamkeit, denn Menschen singen so gern mit anderen zusammen. Singen macht einfach glücklich!

Die Menschen wollen auch singen. Besonders die Kinder wollen singen. Man muss sie nur lassen!

Was können wir tun, damit unsere Kinder mehr singen?

Das Kind hört bereits im Mutterleib, ungefähr ab der 26. Schwangerschaftswoche, dass Mama singt. Nachgewiesen ist, dass es Melodien wiedererkennt, wenn es dann »draußen« ist. Bereits Ungeborene können also mit Liedern in Kontakt kommen. Bitte, liebe Mütter, singt auch schon mal für Euer Kind, bevor es geboren ist!

Ist der Säugling erregt, kann die Mama ihn mit einem kleinen Lied beruhigen. Die Wissenschaft sagt dazu, die Mutter »harmonisiere« mit ihrem Lied die Stimmung des Säuglings.

Kinder singen, wenn wir Erwachsene auch singen, wenn wir ihnen viel vorsingen. Es ist zunächst gar nicht so wichtig, ob wir »sauber« singen oder eine schöne Stimme haben. Hauptsache, wir singen mit Freude! Die Kinder merken das. Was uns Erwachsenen gut tut, machen sie gern nach.

Wichtig sind Rituale, ist das regelmäßige Singen bei besonderen Gelegenheiten, sind Lieder, die immer wiederkommen. Immer wenn einer in der Familie Geburtstag hat, wird morgens das Geburtstagslied gesungen (z.B. »Wie schön, dass du geboren bist« von Rolf Zuckowski). Damit beginnt regelmäßig dieser schöne Tag. Abends sollte kein Kind ohne Schlaflied ins Bett gebracht werden. »Schlaf, Kindchen, schlaf« habe ich unseren Kindern immer mindestens zweimal vorgesungen. Beim zweiten Durchgang bereits haben sie schon gegähnt. Musik wirkt eben. Wenn Zeit ist, können auch zwei oder drei Schlaflieder gesungen werden. Das Kind genießt die längere Zuwendung, hört jetzt gut zu und beruhigt sich noch besser. Und das Ohr lernt. Ganz nebenbei erhält das Kind unterschiedliche musikalische Anregungen. Erst singt man das einfache »Schlaf, Kindchen, schlaf«, und dann das musikalisch reichere »Die Blümelein, sie schlafen«.

Wenn es leider regnet und die Kinder nicht auf die Straße können, singen wir »Es regnet, wenn es regnen will«. Damit kann man besser auf die Sonne warten. Wenn uns der Regen unterwegs überrascht und wir keinen Schirm haben, singen wir trotzig »Wir denken nicht daran, uns einen Schirm zu kaufen!« Das macht wieder bessere Laune.

Im Advent wird jede weitere Kerze mit einem Adventslied begrüßt, dann erst wird die Kerze angezündet. Zu Weihnachten singen wir für die Oma ein Weihnachtsliederprogramm. Die Aussicht auf das »Konzert« motiviert, und die Lieder können genauer geübt werden. Wenn sich das Kind bei der langen Autofahrt langweilt, legen wir nicht immer gleich eine CD ein, wir singen auch mal »Mit der Bummelbahn«. Dies Lied hört nie auf und beschäftigt das Kind, lenkt es von der anstrengenden Reise ab. Vielleicht können wir im Auto bald schon »Meister Jakob« im Kanon versuchen? Kanons sind für das Musiklernen besonders gut. Spaß macht es auch, bekannten Liedern bei besonderen familiären Anlässen einen neuen Text zu unterlegen. Gerade Kinder texten gern. Großartig wirkt auch der Besuch von Kinderkonzerten. Besonders Konzerte, in denen viel mit den Kindern gesungen wird.

Toll sind auch die Liederkalender, die der Landesmusikrat und die Jugendmusikschule in Hamburger Schulen verteilt haben. Die sind eigentlich für Kindergärten und Schulen gedacht, können aber auch im Kinderzimmer hängen. Die großen, schönen, bunten, von Kindern gemalten Kalender hängen an der Wand. Für jeden Monat gibt es ein Lied. Das singen wir immer wieder. Wer die Lieder nicht kennt, bekommt beim Landesmusikrat eine CD dazu, die kann man auflegen und mitsingen. Am Ende des Jahres kennen die Kinder 12 Lieder, vielleicht sogar mit mehreren Strophen. In der Kita oder in der Schule kommen dann alle Kinder einmal im Monat zusammen und singen gemeinsam das Monatslied.

So schaffen wir es, dass unsere Kinder mehr singen. Versprochen! ws

KOMPETENZnachweis MUSIK

→ **Aktuell: Die Behörde für Schule und Berufsbildung führt den Kompetenznachweis an der JMS ein.**

Investition in die Zukunft

Nach Ihren Zeugnissen hatte er sie ausgewählt. Jetzt sitzt Anna ihm gegenüber. Ihre fachlichen Leistungen stimmen. Aber Zeugnisse sind anonym. Annas Persönlichkeit findet in einer Skala von 1 bis 15 Punkten keinen Platz. Deshalb wollte der Personalmanager sie kennen lernen.

Neugierig wurde er durch einen Kompetenznachweis Musik, den Anna ihrer Bewerbung beigelegt hatte. Dieser Kompetenznachweis war von der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg ausgestellt worden und hob Annas Stärken hervor: Systematisches Arbeiten, konstruktiver Umgang mit Kritik und die Erfahrung eigener Leistungsbereitschaft im Verbund mit Anderen. Soft skills, wie es der Personalmanager nennt. Jetzt möchte er wissen, was wirklich dahinter steckt. Anna tritt selbstbewusst auf. Sie weiß, wovon sie spricht, wenn sie über ihren Klavierunterricht berichtet, den sie mit sieben Jahren begann; wenn sie erzählt, wie sich der Kontakt zu anderen Musizierpartnern im Kammermusikprojekt zu einem Wettbewerbserfolg entwickelte; und wie sie lernen konnte, Kritik als Chance zur Verbesserung zu sehen. Das hat sie vorangebracht. Als sie sich über ihre musikalische Entwicklung Gedanken machte, erkannte sie, dass auch ihre zukünftige Berufsausbildung davon profitieren würde. Denn im Verbund mit der reinen musikalischen Ausbildung wurden auch ihre ‚weichen Fähigkeiten' über Jahre gefördert. Und diese schimmern jetzt als »pures Gold« aus dem Gros der Bewerbungen. Denn sie sind nachgefragt in der Wirtschaft.

Weiche Fähigkeiten? Für die Pädagogen der Jugendmusikschule sind die Soft skills eigentlich, neue Schläuche für den alten Wein'. In jahrelanger Erfahrung begleiten sie die Entwicklungen ihrer musizierenden Schützlinge, bringen sie durch Hochs und Tiefs und sehen mit den musikalischen Fertigkeiten auch die persönliche Seite reifen. Verspielte Kinder werden da zu spielend musizierenden Jugendlichen, mit Elan, mit Ausdauer.
Marie blickt auf acht Jahre Querflötenunterricht zurück. Sie sagt, dass sie ihr reiches Gefühlsleben durch das Musizieren entdeckte. Sie findet, sie sei ‚selbst bewusst' geworden. Musik bedeutet ihr persönlich viel. Ihre Lehrerin hat einen Kompetenznachweis Musik von der Staatlichen Jugendmusikschule befürwortet. Die formalen Voraussetzungen dafür hat Marie erfüllt, nämlich:

- mindestens 5 Jahre Unterricht an einem Instrument bzw. Gesangsunterricht
- mindestens 4 Jahre kontinuierliche Teilnahme in Ensembles
- Regelmäßige Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen der Jugendmusikschule
- Herausragende musikalische Leistungen

Die Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Passau formuliert es so: »Im Bewerbungsgespräch stelle ich zwei Fragen. Erstens: macht ihr Sport und, wenn ja, habt ihr eine Funktion im Verein? Zweitens: Spielt ihr ein Instrument? In beiden Fällen erhoffe ich mir eine positive Antwort. Denn daran erkenne ich, ob der junge Bewerber gelernt hat etwas zu leisten und frühzeitig Verantwortung zu übernehmen.«
Die mit der Musik gewachsenen außermusikalischen Fähigkeiten werden von der Hauptfachlehrkraft und der Beauftragten für den Kompetenznachweis Musik gemeinsam mit dem Jugendlichen ermittelt und in Schlüsselkompetenzen allgemeinverständlich formuliert. Anschließend wird ein individuelles Dokument erstellt und von der BSB zertifiziert.

Sigrun Witt

Fortbildung am 27. Januar 2009
Interessierte Kollegen laden wir zu einer halbtägigen Fortbildung ein, um den Kompetenznachweis an geeignete Schüler zu vergeben.
Zeit: 9 – 12 Uhr
Ort: Michael Otto Haus (Raum 1.05)
Leitung: Dr. Sigrun Witt
Inhalt: Verfahrenskenntnis, Schlüsselkompetenzen analysieren, Profilbildung
Anmeldung bis zum 20. Januar an barbara.plath@bsb.hamburg.de

Bei einer unserer Redaktionskonferenzen kamen wir auf das Thema »musicdownloads« und wir mussten feststellen, dass wir alle nicht so wirklich Ahnung davon haben. Von unseren Kindern und unseren Schülern wissen wir zwar, dass da vieles illegal ist und dass es auch legale Möglichkeiten gibt, aber wie das funktioniert, konnte keiner von uns beantworten. So haben wir uns an die passende Generation gewendet: Mathieu Wendt (19) bringt uns die Welt der »musicdownloads« in folgendem Artikel etwas näher:

Musik aus dem Internet – aber bitte legal!

Musik downloaden ist angesagter denn je. Der Hype macht vor Keinem halt und so hat sich die Szene des Internetmusicloads schneller etabliert als es konventionellen Anbietern lieb ist. Der Vorteil eines bequemen Musikdownloads am heimischen Computer ist einfach unschlagbar: Ein paar Klicks genügen, um an die begehrte Musik zu kommen.

Die Vielfalt der Angebote variiert hierbei stark. Abgesehen von illegalen Downloads, die gesetzlich untersagt und strafrechtlich verfolgt werden, gibt es für den ehrlichen Nutzer immer mehr Möglichkeiten Musik, »fair« down zu loaden. Mehrere Varianten sind hier denkbar: So ist beispielsweise »Apple« mit seinem Programm »iTunes« ein sehr gefragter Anbieter. Über seinen virtuellen »Apple-Musicstore« kann bequem Musik heruntergeladen werden. Dafür sind eine Anmeldung sowie das kostenfreie Basisprogramm »iTunes« aber Voraussetzung. Richtig gut wird dieser Service erst dann, wenn die Apple Hardware, beispielsweise ein »iPod«, mitbenutzt wird, da die Software für die hauseigenen Abspielgeräte optimiert ist. Einzelne Titel kosten 99 Cent, für Alben gelten Pauschaltarife.
Ein ähnliches System bieten Betreiber wie »musicload.de« ihren Kunden. Auch hier wird jeder Titel einzeln gezahlt, Alben schlagen pauschal zu Buche. Dass hierbei keine mitgelieferte Software die Nutzungsfähigkeiten einschränkt, mag für einige ein überzeugender Aspekt sein. Doch ist bei diesen Angeboten der Zahlungsvorgang relativ kompliziert: ein Internetaccount muss erstellt werden. Einen Nachteil jedoch besitzen diese zahlungspflichtigen Portale alle: Das Musik laden kann zum teuren Vergnügen werden, wenn der Überblick verloren geht. Eine regelmäßige Kontrolle ist sehr zeitintensiv. Eltern fragen sich: Wie kann das eigene Kind möglichst viel Musik zum kleinen Preis bekommen und dabei sicher sein, legal zu handeln?

An dieser Stelle möchten wir das Musikportal »Napster« vorstellen. Dies ist eines der ersten Programme, das aus seiner zwielichtigen Vergangenheit herausgefunden hat und heute als sehr anerkanntes Portal kostenpflichtige Musik vertreibt. Das Interessante dabei ist die Musikflatrate: Zum festen Preis von 10 Euro im Monat kann so viel geladen werden, wie es der Nutzer vermag. Und das auf bis zu drei verschiedene Computer, beispielsweise die Arbeits-, Spiele- und Familiencomputer eines Haushalts. Dabei ist die Datenbank schier unerschöpflich und bietet selbst klassische Werke in vollem

Umfang an. Hinzu kommen tägliche Updates, wöchentliche Channels und archivierte Neuerscheinungen zur einfachen Übersicht. Auch Hörbücher finden sich im Sortiment dieses Musikriesen. Die Bedienung der hauseigenen Software ist einfach, eine Suchfunktion nach verschiedensten Optionen wie Interpret, Album, Titel oder anderes ist integriert. Wie »iTunes« auch, ist die Software kostenlos und offline nutzbar, erfordert aber lange nicht so hohe Hardwareanforderungen. Doch wo ist hier der Haken, werden sich nun viele fragen?

Der Clou von »Napster« ist der Kopierschutz, der jedem Titel eine gewisse Gültigkeit verleiht. Dieses »Siegel« sorgt dafür, dass die Titel nur auf dem Computer (alle der bis zu drei möglichen angemeldeten Computer können die Musik abspielen) abgespielt werden können, auf den sie auch heruntergeladen wurden. Die Musik ist also an einem festen Platz und kann nicht unkontrolliert verbreitet werden, denn das Umgehen eines Kopierschutzes, was für die Verbreitung der Musik unumgänglich wäre, ist gesetzlich untersagt. Auch das Kaufen der Flatrate – Runterladen und Kündigen – ist hier nicht wirklich effektiv, da die Titel nach einem Monat einer Validierung bedürfen: Dies bedeutet eine Lizenzverlängerung, die dadurch erfolgt, dass sich der Nutzer monatlich einmal online mit seinem »Napsteraccount« anmeldet.

»Napster« bietet also die Musik für zu Hause, und das reicht vielen, da die heimische Anlage oft an den Computer angeschlossen werden kann, wozu ein normales Audiokabel ausreicht. Wer seine Musik dennoch »transportieren« möchte, der kann in Verbindung mit den von »Napster« empfohlenen Geräten (MP3-Player verschiedener Marken, Preise, Speichergrößen) ein zusätzliches Abonnement abschließen, das die Nutzung der Titel zu einem kleinem Mehrbetrag, nachzulesen auf der Homepage www.Napster.de, möglich macht. Und für alle, die die Musik wirklich »besitzen« möchten, gibt es ähnlich wie bei »iTunes« oder »musicload.de« die Option, Titel im Stückpreis zu erwerben.

Falls Eltern ein Auge auf die Downloads ihrer Kinder werfen wollen, so ist dies zeitsparend und einfach: Alle herunter geladenen Titel können eingesehen werden, Gleiches gilt für die gekauften Titel. Außerdem ist die Online-Nutzung mit einem Passwort versehen. Eltern könnten dieses Passwort geheim halten und so den Datenstrom ihrer Kinder steuern. Bleibt die Frage, ob sich dies aufgrund der Flatrate nicht erübrigt.

»Napster« ist eine Option für Eltern, deren Internetfachwissen zwar eingeschränkt, der Erziehungswunsch aber groß ist. An dieser Stelle sollten auch Jugendliche darüber nachdenken, ob ihr unbegrenzter Musikwunsch durch eine Flatrate gestillt werden kann. Schließlich ist legal eben doch legal.

Mathieu Wendt

kaleidoskop

Familienkonzert

Kann Musik zaubern?

»Kann Musik zaubern?« Über diese Frage streiten die beiden Kinderreporter Celina und Simon vehement – und das mitten im Familienkonzert in der Barmbeker Kreuzkirche vor versammeltem Publikum! Zauberer Musikulix findet letztendlich die Lösung.

Die 7. Hamburger Gitarrenwettspiele

»Wer kann am spannendsten musizieren, die schönste Tonleiter spielen oder wer kann am schnellsten eine Saite aufziehen ...?«
Die ersten Preisträger in den unterschiedlichen Altersgruppen waren:
Alexander Snatenkov, Paul Linardatos, Julien Ambos, Pavel Snatenkov.
Als Sonderpreis konnte die Jury drei Gitarren vergeben, die von Rolf Zuckowski gestiftet wurden. Herzlichen Dank!
www.gitarrenwettspiele.de

Warten auf die nächste Station

Saitenaufziehen nach Stoppuhr

Freiraum: Improvisation

Schüler, Lehrer und Dirigenten der JMS bezauberten die Besucher der Europa-Passage auf acht Bechsteinflügeln.
»Ein rundum gelungener musikalischer Griff!«, freute sich der Geschäftsführer des Bechstein Centrums Hamburg, Tim Berger, »Bei diesem spektakulären Ereignis haben die Schüler und Lehrkräfte der Staatlichen Musikschule mit ihren Fähigkeiten das Publikum begeistert. Wobei es sicherlich eine besondere Herausforderung war, unter den ungewohnten akustischen Verhältnissen zu arbeiten.«

Tastenspektakel an acht Flügeln

Märchentage in Hamburg

»Rotkäppchen und die sieben Geißlein« für Kinder ab 5 Jahren und ihre Eltern. Die Stimmung war gut, als Rotkäppchen den frechen Geißlein ein Märchen erzählte, damit sie den Kuchen der Großmutter nicht mopsten und der Wolf mit genähtem Bauch ohne Wackersteine entkam – zur Erbitterung des Jägers, der ihn noch heute sucht …

Mit dieser Veranstaltung beteiligte sich die JMS an den diesjährigen von der Dr. E. A. Langner-Stiftung geförderten Märchentagen der Stadt Hamburg.

Kapitän Hugo und seine wilden Gesellen

Am 16. und 17. November stachen Kapitän Hugo alias Wolfhagen Sobirey und seine wilden Männer mit einem Piratenschiff von Kampnagel aus in See, um einen Piratenschatz zu finden und sich Piratenschiffsköchin Hermine (Heike Vajen) zurück zu erobern. (Eine Kooperation zwischen der Vereinigung Hamburger Kitas und der JMS)

Schnuppern im Sasel-Haus

»Ein Haus voll' Musik« – der Schnuppernachmittag des Stadtbereichs Nord-Ost im Sasel-Haus. Ca. 300 Besucher erlebten unsere jungen Schüler im Vorspiel und probierten dann selber Instrumente aus.

5. Deutscher Musikschultag am 14. Juni 2008

Musik zeigt Wirkung

... die JMS zeigt was in ihr steckt!

Alle drei Jahre wieder findet der Deutsche Musikschultag statt, der bundesweite Aktionstag aller öffentlichen Musikschulen im Verband deutscher Musikschulen (VdM). Das Motto in 2008: »Musik zeigt Wirkung« – ein Signal an die Öffentlichkeit und die Politik, musikalische Nachwuchsarbeit wichtig zu nehmen und ihre Bedeutung für die Gesellschaft zu erkennen.
Damit wird der Musikschultag stets zur sportlichen Herausforderung für die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg, als größte deutsche Musikschule, ein öffentlichkeitswirksames Zeichen zu setzen.

Natürlich ist der Musikschultag zugleich eine Gelegenheit für Orchester, Chöre, Bands und weitere Ensembles, sich in einem spektakulären Rahmen zu präsentieren. Und das haben unsere Gruppen erfolgreich getan!
Beim Musikfest der Staatlichen Jugendmusikschule am Sonnabend, 14. Juni '08 auf der Open-Air-Bühne in Planten un Blomen, konnten die Zuschauer dreieinhalb Stunden lang hören und sehen, was die Jugendmusikschule zu bieten hat. Petrus spielte mit und das Wetter blieb schön, trotz Regenvorhersage. Mehr als 300 Schülerinnen und Schüler haben gut gelaunt gesungen, getanzt und musiziert.

Der Tanzkurs von Karen Tinapp aus der Schule Müssenredder machte den Anfang mit einem fetzigen Popsong von Usher, gefolgt vom Tanzbeitrag eines JMS-Kurses.
Der Fachbereich Streicher brachte gleich vier große und kleine Orchester an den Start: das Jugend-Steicher-Forum von Tomasz Lukasiewicz, die VielSaitigen von Astrid Schat, die West-Strings von Nicola Nejati und das Jugendorchester Mitte – neuerdings YouMe – unter Christine Schwarz. Nach ihren Einzelauftritten vereinigten sich alle Ensembles zu einem 100 MitspielerInnen starken Gemeinschaftsorchester, geleitet von Christine Schwarz. Mit sattem Orchestersound erklangen Stücke der Beatles, von Brahms und »Norwegian Landscapes«, eine Auftragskomposition für das Jugendorchesterfestival in Stavanger, Norwegen. Dorthin reiste das große Orchester eine Woche später. So war der Auftritt beim Musikfest zugleich die perfekte Generalprobe für die Orchesterreise.
Nach der Instrumentalmusik folgten die Chöre. Der Vorchor II des Neuen Knabenchors Hamburg mit Ulrich Kaiser servierte charmant und lustig drei kleine Lieder, der Mädchenchor Hamburg mit Gesa Werhahn sang Schwedisches und Werke des estnischen Komponisten Uno Naissoo – eine Reminiszenz an die Chorreise des Mädchenchors durch die baltischen Länder im Frühjahr 2008.
Ein Akkordeonensemble von Arlette Gwardys präsentierte argentinische Tangos von Astor Piazzola.
Das Bläserorchester unter Detlef Stüve-Miericke ließ es richtig krachen mit Popklassikern und Filmmusik wie »Mission Impossible« und »Jailhouse Rock«.
Kaum war deren letzter Ton verklungen, wurden die Zuhörer von fetten Trommelklängen hinter ihrem Rücken überrascht. Der Maracatu mit Dirk Iwen hatte sich auf der vorgelagerten Wiese positioniert und bewegte sich tanzend und trommelnd durch die Gänge zur Bühne, wo unser brasilianischer Karnevalsumzug ein optisch-akustisches Feuerwerk zündete.
Die Musical Akademie für Teens, geleitet von John Lehman, mit der Begleitband Abacon von Wolfgang Jüptner begeisterte mit fünf stimmungsvollen Momenten aus den Musicals We will rock you, Grease, Fame und Saturday Night Fever.
Die Band Free Culture von Rainer Schefe brachte coolen Jazz-Funk auf die Bühne und zum Schluss riss die junge akademie für Popular-, Theater- und Unterhaltungsmusik von Dirk Bleese die Zuhörer mit selbst komponierten und arrangierten Jazzstücken von den Sitzen.

Das war ein echter Musik-Marathon für Publikum und Mitwirkende. Subjektiver Eindruck: Alle waren erschöpft, aber glücklich.
Wolfhagen Sobirey moderierte und führte launig durch den Nachmittag. Die Malteser stellten uns Organisationszelte und besorgten die Bewirtung. Ein besonderer Dank geht an die Parkverwaltung, die alle Hürden aus dem Weg räumen half. CA

Jugendklavierwettbewerb des Stadtbereichs West und des Bechstein Centrums Hamburg

Vier strahlende Sieger am Bechstein-Flügel

Rund 50 Musikschüler der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg hatten sich für den diesjährigen 2. »Bechstein Musikschulwettbewerb« angemeldet. Die große Resonanz übertraf alle Erwartungen der Initiatoren Prof. Guido Müller, Stadtbereichsleiter der Staatlichen Jugendmusikschule West und Tim Sebastian Berger, Leiter des Hamburger C. Bechstein Centrums.

Bei herrlichem Sonnenschein traten die jungen Klaviervirtuosen am 14. Juni an. Mit konzentrierter Miene und meist in Begleitung ihrer Eltern und der Klavierlehrer schritten sie durch das schmiedeeiserne Tor der Schule mit dem hübschen Mendelssohn-Zitat. Bezeichnenderweise genau an dem Tag, den der Verband der Deutschen Musikschulen (VdM) zum »Deutschen Musikschultag« unter dem Motto »Musik zeigt Wirkung« ausgerufen hatte.

Die Teilnehmer spielten in vier Alterskategorien. Ein spezielles Repertoire sah das Wettbewerbsreglement nicht vor. Die Bandbreite der vorgetragenen Werke reichte vom Popsong von Britney Spears über Andrew Lloyd Webbers »Memory« bis hin zu Bachs Präludium und Fuge sowie Liszts »Chant Polonais«. Vor allem die Pianojungs trumpften mit lässigen Jazzsongs von Scott Joplin oder Jürgen Moser auf.

Für die Jury konnten hochrangige Klavierpädagogen gewonnen werden: Angelika Hofbauer, Sebastian Adloff, Brigitte Heuschmann und Andreas Heidt (Staatliche Jugendmusikschule), Prof. Manfred Fock, Prof. Manfred Aust und Barbara Martini (Musikhochschule Lübeck) sowie Tim Sebastian Berger.

Die acht Jurymitglieder hatten es nicht leicht: Neben der Anerkennung der Leistung der Schüler galt es – je nach Alter – künstlerische Fähigkeiten in Bezug auf Technik und Ausdruckskraft zu beurteilen sowie Motivation und Begeisterungsfähigkeit zu würdigen. So wurden auch drei Sonderpreise der Jury als »lobende Anerkennung« ausgesprochen.

Dem Abschlusskonzert der preisgekrönten Klaviervirtuosen wohnten rund 150 Gäste bei und spendeten rauschenden Beifall.

Die Gewinner der ersten beiden Altersgruppen wurden mit Klavierbänken sowie Notengutscheinen oder Büchern belohnt. Die Preisträger aus der Altersgruppe III und IV, also die 14- bis 18-jährigen, dürfen sich auf ein eigenes Konzert im Hamburger C. Bechstein Centrum in der Europa Passage freuen.

(Die Preisträgerkonzerte finden im 1. Halbjahr 2009 statt. Termine finden Sie unter www.bechstein-centren.de/hamburg.)

Die Atmosphäre des 2. Bechstein Musikschulwettbewerbs war bei Würstchen vom Grill und Getränken am Zeltstand der Bechstein-Crew ausgesprochen entspannt und heiter.

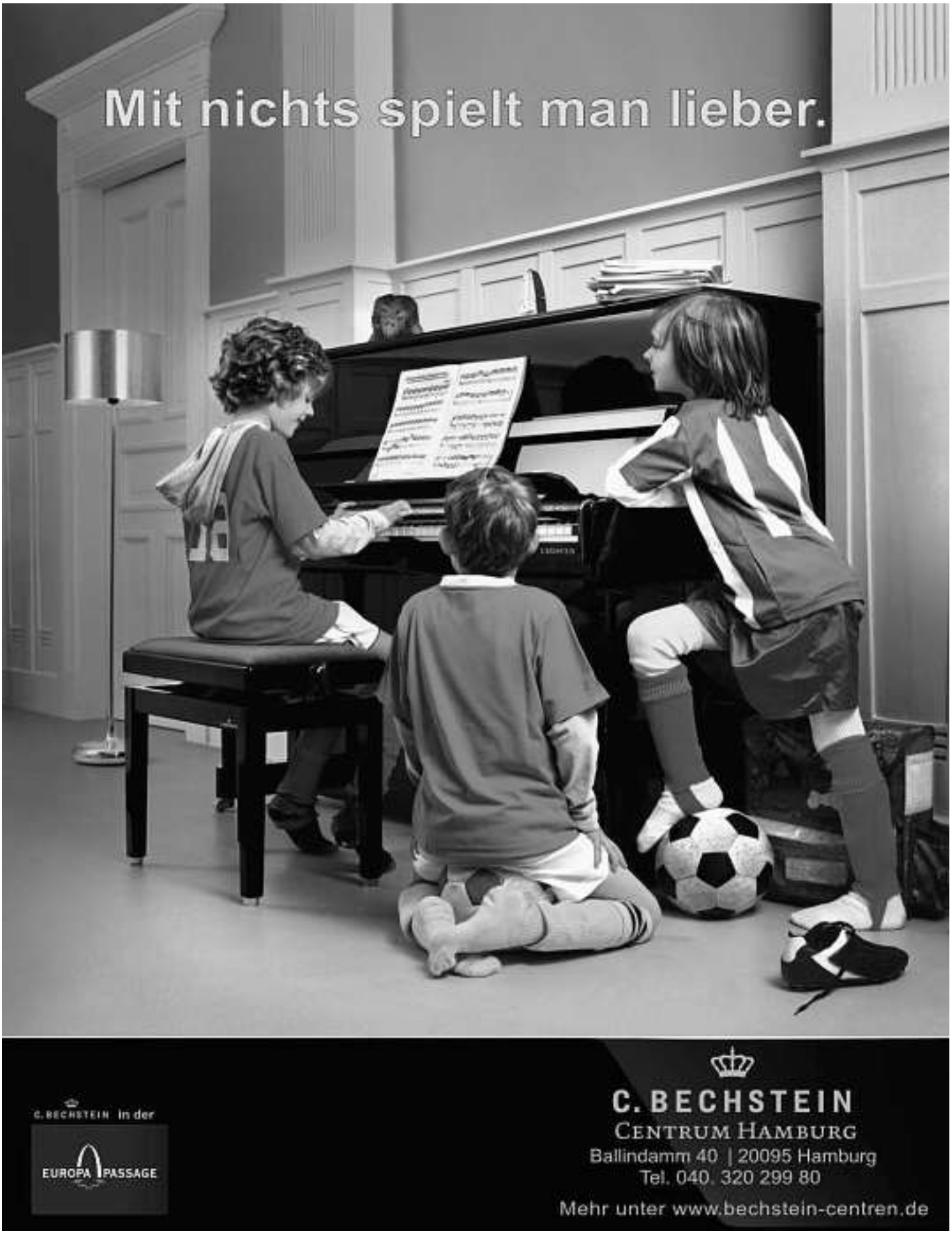
Prof. Guido Müller und Tim Sebastian Berger planen angesichts des erfolgreichen Verlaufs, den »Bechstein Musikschulwettbewerb« nächstes Jahr auf alle Musikschulen Schleswig-Holsteins auszuweiten. Frei nach dem Motto des Musikschulverbandes: »Klaviermusik zeigt Wirkung«.

Anja Röhrig, Kultur PR, C. Bechstein Centrum Hamburg

Preisträger des 2. Bechstein Musikschulwettbewerbs Hamburg:

1. Preise Celia Kellermann, Lea Jacobs, Kai Münster, Nils Basters
2. Preise Bendix Böttger, Tunaham Böttger, Felix Höfer, Julian Georg, Sebastian Federwitz
3. Preise Fabian Zhang, Arvind Franck, Andrej Hootev, Walter König, Johanna Mix, Jonas Thiedemann
Lobende Anerkennung der Jury an Katalina Kapp, Kian Deheswar, Paul Kilian

Wenn Sie mehr Informationen wünschen, wenden Sie sich bitte an:
Anja Röhrig, Kultur PR, 53115 Bonn, Tel. 0228 - 22 00 91, Fax 0228 - 26 19 811, anja.roehrig@t-online.de
C. Bechstein Centrum Hamburg, Ballindamm 40, 20095 Hamburg, Tel. 040 - 320 299 80, Mobil 0160 - 7057 - 240 oder - 241


Mit nichts spielt man lieber.
C. BECHSTEIN in der
EUROPA PASSAGE
C. BECHSTEIN
CENTRUM HAMBURG
Ballindamm 40 | 20095 Hamburg
Tel. 040. 320 299 80
Mehr unter www.bechstein-centren.de

→ **Aktuell: Annerkennungspreis der Dr. E. A. Langner-Stiftung an den Förderverein Jugend musiziert Hamburg e.V. am 8. Dezember 2008 verliehen.**

Jugend musiziert Hamburg e.V. international gefeiert

Im Rahmen der Fördermaßnahmen rund um den Wettbewerb hatte der Jugend musiziert Hamburg e.V. in diesem Jahr die fantastische Möglichkeit, Bundespreisträger und ehemalige Bundespreisträger auf zwei interessante Reisen schicken zu können. Im November 2008 Erfolge in New York, im Dezember in Japan – eine echte Verlockung, die von unseren Talenten gern angenommen wurde.

Über unsere jahrelange wunderbare Verbindung zu Jugend kulturell, dem Kulturförderprogramm der HypoVereinsbank, hier möchte ich besonders Frau Prochnow danken, konnten drei junge Künstlerinnen, die im Studium und ersten Engagements stecken, beim German Forum in New York konzertieren und New York kennen lernen – Metropolitan Opera eingeschlossen. Herr Meyer-Oertel, der Leiter des German Forum räumte für eine Woche sein Studio und bot damit inspirierendes Quartier für Stimme und zwei Geigen, Babette Hierholzer, die künstlerische Beraterin des German Forums und hervorragende Pianistin, stand als Klavierpartnerin und New York Ver-Führerin zur Seite – lesen Sie den Bericht von Katharina und Hellen Weiß.

In der nächsten tonart berichten wir Ihnen von der Japan-Reise, zu der Sara Saalmann, Gesang; Verena Chen, Violine; Martin Leo Schmidt, Violoncello und León Bernsdorf, Klavier am 3. Dezember 2008 aufbrachen. BK

Konzert in New York

Anfang Mai 2008 bekamen wir einen Anruf von Frau Kralle, dass wir drei (Hellen und Katharina Weiß, Sarah Ferede) im November nach New York fliegen könnten, um dort ein Konzert zu geben. Darüber haben wir uns riesig gefreut! Bald darauf besprachen wir mit der Pianistin Babette Hierholzer das Programm und alle weiteren Einzelheiten unseres Aufenthaltes.

Am 3. November starteten wir in Hamburg und flogen über München nach New York. Dort angekommen, brachte uns ein typisch New Yorker Yellow-Taxi zu Herrn Meyer-Oertels Studio in Manhattan, wo wir angestrengt von der langen Reise ins Bett fielen.

Am nächsten Morgen trafen wir uns mit Babette für die erste Probe. Wir verstanden uns sofort sehr gut. Eine Freundin von Babette stellte uns ihr Haus zum Musizieren zur Verfügung. Nach der intensiven Probe gingen wir gemeinsam essen.

Am Abend trafen wir uns mit Sarah, um in die Oper zu gehen. Babette hatte für uns als Überraschung Karten für Madame Butterfly in der Metropolitan Opera besorgt. Es war ein ganz besonderes Erlebnis, dieses weltbekannte Opernhaus zu sehen, und auch die Inszenierung der Puccini Oper hat uns sehr gefallen. Während wir die Musik genossen, wurde Barack Obama gerade zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika gewählt. In den Pausen tauschte man die neusten Ergebnisse aus und alle waren ganz aufgeregt. Nach der Oper konnten wir auf den Straßen die große Freude vieler New Yorker miterleben.

Am Mittwoch probten wir mit Sarah. Am Abend trafen wir uns mit Herrn Meyer-Oertel und seinem Bruder, einem Opernregisseur aus Darmstadt, zum Essen. Es war ein sehr anregender Abend.

Am 6. November fand das Konzert im Saal der Kosciuszko Foundation statt. Um 19 Uhr begrüßte Herr Meyer-Oertel das Publikum und anschließend hielt sein Bruder Friedrich eine kurze Einführung in das Programm. Dann spielte Hellen den ersten Satz aus der Sonate für Violine und Klavier in A-Dur von Franz Schubert und Katharina und Sarah folgten mit der Arie »Erbarme Dich« aus der Matthäuspassion von J. S. Bach. Weitere hoch virtuose Stücke wie »Navarra« für zwei Violinen und Klavier von Pablo de Sarasate, Lieder und Stücke von Schumann und Gaetano Donizetti, Herni Wieniawski, Georges Bizet, Camille Saint-Saëns und Darius Milhaud standen auf dem Programm. Es war ein sehr schönes Konzert und hat uns allen viel Spaß gemacht. Im Anschluss gab es einen Empfang mit Wein und Brezeln, also typisch deutsch.

In den restlichen drei Tagen konnten wir entspannt New York mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten genießen.

Die Woche in New York war für uns ein einzigartiges Erlebnis! Wir hatten viel Spaß beim Musizieren und Erkunden der Stadt! Vielen herzlichen Dank dafür!

Katharina und Hellen Weiß

Jugend jazzt

Am 22. und 23. November 2008 fand der Landeswettbewerb Jugend jazzt bereits zum sechsten Mal in Hamburg statt. Solisten, Ensembles, Bigbands und Jazzchöre aus ganz Hamburg und natürlich auch aus der Staatlichen Jugendmusikschule nutzten die Gelegenheit, ihr Können vor Jury und Publikum unter Beweis zu stellen.

Wir gratulieren in den Solowertungen: **1. Preise** Johannes Kruse (Klavier), Niklas Trekel (Gitarre) **2. Preise** Bijan Mashagh (Alt-Saxophon), Boas Steffani (Trompete), Malte Oestmann, Timo Schlesinger, Paul Rehder, Sehel Castro, Hanno Folkerts (Gitarren).
Wir gratulieren den Ensembles: **1. Preise** Mittwochband, Quintett Krisensitzung
2. Preise Big Juniors, Super Bleifrei Horns, Jazz Intention, Kruse-Oestmann Ensemble, Erotomania, Think big, Duo Elias Castro, offenes Jazz-Ensemble JUJA **3. Preis** empty case.
Und wir gratulieren unseren Kollegen Torsten Aldag, Dirk Bleese, Edgar Herzog, Tadeusz Jakubowski, Ralf Jarchow, Norbert Kujus, Paul Muntean, Hans Schüttler und Mathis Wieck herzlich zum Erfolg!
Die JMS hat 2 Sonderpreise vergeben: eine Studioaufnahme und ein halbjährliches Unterrichtsstipendium.

Eine Reise durch den Stadtbereich Süd

Wir starten am 1. November 2007!

Im Folgenden möchte ich Ihnen den Stadtbereich Süd vorstellen. Seit dem 1.11.2007 sind der Stadtbereich Bergedorf-Billstedt und der ehemalige Stadtbereich Süd (Harburg, Wilhelmsburg, Süderelbe) zum neuen Stadtbereich Süd fusioniert. Der Stadtbereich Süd hat zwei Stadtbereichszentralen. Eine befindet sich in den Räumen der Anton-Ree-Schule (Ebner-Eschenbach-Weg 43) in Neu-Allermöhe, die andere in der Gesamtschule Harburg (Eißendorfer Str. 26).

Die Stadtbereichszentralen sind in der Regel die größten JMS-Unterrichtsstandorte des Stadtbereichs. Hier laufen alle Fäden des Stadtbereichsgeschehens zusammen:
Sie dienen den Kunden als Anlaufstelle für pädagogische Beratung und die Aufnahme in die Warteliste. Zudem wird hier der gesamte Unterricht vermittelt und es werden Veranstaltungen organisiert und durchgeführt.
Für uns sind gute räumliche Bedingungen und eine hohe Akzeptanz der Schulen und deren Leitungen sehr wichtig. Mit beiden Standorten verbindet uns eine kooperative und freundliche Zusammenarbeit.

Die Arbeit des ersten Jahres nach der Reform hat uns darin bestätigt, beide etablierten Stadtbereichszentralen beizubehalten.

Der JMS-Unterricht wird nachmittags an ca. 25 Unterrichtsstandorten, im Wesentlichen in den Stadtteilen Allermöhe, Bergedorf, Harburg, Lohbrügge, Mümmelmannsberg, Süderelbe und Wilhelmsburg angeboten. Hinzu kommen noch ca. 20 Grundschulen, die im Rahmen der »Verlässlichen Halbtagsgrundschule« mit der JMS kooperieren. Der gesamte Unterricht im Stadtbereich Süd wird von ca. 60 Lehrkräften erteilt.
Die Arbeit des ersten Jahres nach der Reform hat uns darin bestätigt, beide etablierten Stadtbereichszentralen beizubehalten. Jede Region hat doch eine ganz eigene und gewachsene Identität! Schaut man sich einmal die flächenmäßige Ausweitung und die damit verbundenen Wege innerhalb des Stadtbereichs an, so wird schnell deutlich, dass nur so eine gute Erreichbarkeit für Schüler, Eltern und Lehrkräfte gewährleistet ist.
In der Anton-Ree-Schule gibt es neben etlichen JMS-Angeboten im Nachmittagsbereich, eine erfolgreiche Kooperation im Vormittagsbereich. Die JMS ist hier u. a. mit Bläser- und Blockflöten-Klassen, Orff-Orchester und Chor vertreten, die von unseren Lehrkräften Sabine Braun, Sabine Ludanek und Liane Werner geleitet werden.
Die Gesamtschule Harburg ist seit einiger Zeit »Pilotschule Kultur«. Hier werden Kultur und insbesondere die Musik sehr groß geschrieben und zukünftig noch mehr Gewicht bekommen. Die räumlichen Verhältnisse entwickeln sich zunehmend positiv. Kürzlich sind zwei weitere Musikräume dazugekommen. Mit sieben Musikräumen, die jeweils mit einem Klavier/Flügel ausgestattet sind, bieten sich hier gute räumliche Perspektiven für einen weiteren Ausbau der JMS an diesem Standort.
Ein großes Handicap bleibt jedoch, dass wir etliche Räume – aufgrund von Ganztagsunterricht und AGs der Schule – erst nach 16 Uhr nutzen können!
Hier sind immer wieder intelligente Lösungen gefragt.

Schaut man sich einmal die Unterrichtsangebote des Stadtbereichs Süd an, so wird man feststellen, dass neben fast allen klassischen Fächern, die Zusammenspielmöglichkeiten bzw. Ensemble-Angebote einen wichtigen Part einnehmen.

Für nahezu alle Angebote haben wir noch frei Plätze!

Streicher Ensemble
In Bergedorf und Harburg musizieren Schülerinnen und Schüler regelmäßig einmal pro Woche mit anderen Streichern zusammen. Die Ensembles bieten allen Streichern – ihrem Leistungsstand entsprechend – eine wichtige Zusammenspielmöglichkeit.

Blockflöten-Ensemble
Liane Werner bietet projektbezogen im Bereich Bergedorf ein Ensemble an. Das Ensemble bereichert seit vielen Jahren unsere Konzerte im Stadtbereich.

Blechbläser-Ensemble
Nicht mehr weg zudenken ist unser Blechbläser-Ensemble unter der Leitung von Sabine Braun im Bereich Bergedorf. Auf allen wichtigen Veranstaltungen im Stadtbereich und darüber hinaus findet dieser satte Sound großen Anklang.

Improvisations-Gruppe
Musik spielend erfinden! Unter diesem Motto bietet Ute Schleich in Harburg eine Improvisationsgruppe an. Mit Trommeln, mit eigenen Instrumenten und allem, was Geräusche machen kann, verwandeln die Kinder u. a. Geschichten in Musik.

bereich süd

Informationen und Anmeldung **Stadtbereichsbüro Bergedorf** Assistenz: Sabine Braun, Angela Tenne, Tel. 721 78 08, Fax 721 99 79
jugendmusikschule-sued-bergedorf@bsb.hamburg.de **Stadtbereichsbüro Harburg** Assistenz: Susanne Grahn, Tel. 77 54 99, Fax 767 67 95
jugendmusikschule-sued-harburg@bsb.hamburg.de

Querflöten-Ensemble
Einmal pro Woche trifft sich das Querflöten-Ensemble in Harburg unter der Leitung von Sabine Heitsch. Mit einer ganz eigenen Klangfarbe ziert das Ensemble regelmäßig Veranstaltungen im Stadtbereich.

Kinderchor
Unter der Leitung von Susanne Gerdts trifft sich regelmäßig unser Harburger Kinderchor. Hier singen Kinder im Alter von ca. 6 bis 10 Jahren fetzige Lieder und Kindermusicals, die eigens von Frau Gerdts komponiert werden.

Big-Band Südwind
Hier ist Swing angesagt! Einmal in der Woche treffen sich die jugendlichen Musiker unter der Leitung von Gero Weiland zum Jazzen in der Gesamtschule Harburg. Auf dem Programm stehen weltberühmte Standards wie z.B. Birdland, Satin Doll oder Take the A-Train.

Atem- und Körpererfahrung
Ein recht neues Angebot ist Atem- und Körpererfahrung (nach Prof. Middendorf). Gerne steht Ihnen Ute Schleich für weitere Beratung zur Verfügung.

Band-Projekt Neuwiedenthal
Hier geht es um ein besonderes Projekt an der JMS. In der Gesamtschule Süderelbe treffen sich ca. 20 Jugendliche aus dem Umfeld der Schule bzw. des Stadtteiles. Unter Anleitung von unseren Lehrkräften Marie-Laure Timmich, Patrick Müller und Wolfgang Rummel, erhalten die sie u.a. Gitarren-, Bass-, Gesangs- und Schlagzeugunterricht. Alle Lehrkräfte unterrichten oft zeitgleich in unterschiedlichen Räumen. Die Jugendlichen versuchen das Gelernte sofort in verschiedenen Bands, die aus diesen Jugendlichen zusammengestellt werden, anzuwenden. Hier werden eigene Songs geschrieben oder Welthits aus dem Rock-Pop-Business erarbeitet.

Projektwochen
An der JMS einmalig, sind die Harburger Projektwochen, die es seit vielen Jahren gibt. Bis auf wenige Ausnahmen, sind hier alle Kolleginnen und Kollegen aufgerufen, in einer dreiwöchigen Phase mit ihren Schülerinnen und Schülern Unterrichtsliteratur zu erarbeiten, welche zum Ende der drei Wochen auf dem Projektforum präsentiert wird. Zum Projektforum treffen sich nahezu alle Beteiligten und deren Familien, um das Erarbeitete in vielen kleinen Konzerten zu präsentieren. Neben vielen anderen tollen Projekten war ein besonderes Highlight in diesem Jahr das Sinfonie-Orchester unter der Leitung von Renate Gentz. Für uns Organisatoren ist diese Veranstaltung immer eine logistische Herausforderung.

Die Jugendlichen versuchen das Gelernte sofort in verschiedenen Bands, die aus diesen Jugendlichen zusammengestellt werden, anzuwenden.

Bei allen Aktivitäten der JMS werden uns oft räumliche Grenzen gesetzt. Aufgrund des weiteren Ausbaus der Ganztagsschulen sind die Stadtbereichsleitungen immer wieder damit beschäftigt, den JMS-Unterricht, manchmal sehr kurzfristig, in andere Räume oder Schulen zu verlegen. Das führt bei Eltern, SchülerInnen und Lehrkräften häufig zu Unmut.

Ein wichtiges Ziel für die Zukunft ist der Ausbau weiterer Angebote. Wir brauchen mehr Unterrichtsstunden, denn in letzter Zeit haben wir viele Anfragen von weiterführenden Schulen erhalten, die gerne mit der JMS kooperieren würden. Wir beobachten zunehmend, dass diese Schulen ihren Musik-Bereich ausbauen wollen. Da Kooperationen mit zusätzlichen Unterrichtsstunden verbunden sind, mussten wir leider manchmal interessante und wichtige Anfragen absagen oder auf Wartezeiten verweisen.
Ein weiteres großes Ziel – für alle Stadtbereiche – sind eigene Räume! Toll wären auch schon nur zwei oder drei Räume innerhalb einer Schule, die einen Zugang ab 14 Uhr ermöglichten.

Liebe Schulleiter, die Sie dies lesen und über freie Räume verfügen: Wenden Sie sich gern an uns!

Andreas Heidt, Stadtbereichsleiter des SB Süd

Showtime!

Konzert am 20. September 08 im Großen Saal der Laeiszhalle

»It´s Showtime!« rief Wolfhagen Sobirey in den vollbesetzten Saal der Laeiszhalle – und das Motto war Programm. Wo erlebt man an einem Konzertabend Klassik, Jazz, Chorgesang, Musical, Salonmusik, eine Opernarie, Schlagzeugperformance und brasilianische Karnevalsshow? Natürlich nur mit der Staatlichen Jugendmusikschule! Vielfalt und Qualität der Beiträge in »Showtime!« ließen keine Wünsche offen.

Als Benefizkonzert zugunsten des Projekts »Jedem Kind ein Instrument« geplant, wurde Showtime! zu einem zentralen Konzertereignis des Jahres 2008. Gleichzeitig wurde hier Prof. Wolfhagen Sobirey nach 20 Jahren Arbeit als Direktor der Staatlichen Jugendmusikschule in angemessenem Rahmen öffentlich verabschiedet.

Vorbilder spielen auch beim Musizieren oft eine große Rolle.

Und genau da setzt das Konzept von Showtime! an. Viele Profis haben unsere Einladung gern angenommen und sind im Rahmen des Benefizkonzertes kostenlos oder für geringe Unkostenbeiträge aufgetreten: Bläser des NDR Sinfonieorchesters, des Philharmonischen Staatsorchesters und der Hochschule für Musik und Theater begleiteten unser Bläserorchester und präsentierten ein jazziges Stück für Bläsertrio. Das witzige Damenquartett »Salut Salon« spielte allein und zusammen mit dem Gastorchester »Die coolen Streicher«. Musical Star Brigitte Oelke trat mit der Musical Akademie für Teens auf. Das Schlagzeugensemble ElbtonalPercussion begleitete den Mädchenchor Hamburg und führte ein atemberaubendes Schlagzeugstück für drei Spieler an einer Trommel auf. Externe Jazz-Bläser und JMS-Kollegen begleiteten die junge akademie mit coolem Jazz-Funk-Sound.
Orchester, Bands, Musicalgruppen und Chöre der JMS boten eine musikalische Leistungsschau der Extraklasse.

Beim Konzert am Abend funktionierte alles wie am Schnürchen.

Ein Dank geht an alle Beteiligten für die große Geduld, professionelle Konzentration und ein großartiges Konzertereignis mit hohem Nachhaltigkeitsfaktor!
Mehr als 7.400.- Euro kamen durch Eintrittsgelder und Spenden an dem Abend zusammen. Eine schöne Summe, mit der Instrumente für das Projekt »Jedem Kind ein Instrument« angeschafft werden können. Das Alsterhaus unterstützte das Konzert finanziell.
In 2009 gibt es garantiert eine Neuauflage von Showtime! Wir hoffen auf weitere Profis und noch mehr öffentliche Wahrnehmung für dieses spektakuläre Konzert. CA

Und diese Gruppen und KollegInnen der JMS haben mitgewirkt – in der Reihenfolge ihres Auftritts:
Ein großes Bläserensemble aus JeKi-Gruppen und Bläsergruppen der JMS unter Sabine Braun; Sara Saalmann, Gesang und Sofiya Knuth, Klavier mit einer Opern-Arie; der Mädchenchor Hamburg, geleitet von Gesa Werhahn; der Maracatu mit Dirk Iwen, die Musical Akademie für Teens mit der Band Abacon, geleitet von John Lehman, das Bläserorchester unter Detlef Stüve-Miericke, ein Schlagzeugensemble, geleitet von Thomas Arp; die junge akademie für Popular-, Theater- und Unterhaltungsmusik, geleitet von Dirk Bleese.

15. Maracatu Geburtstag am 12. Juli 2008

Krönung des neuen Maracatu Königs »Dom Lothar I«

»Der König ist gekrönt, es lebe der König«! Mit diesen Worten hieß der Direktor der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg, Prof. Wolfhagen Sobirey, den soeben frisch gekrönten König »Dom Lothar I« willkommen in seinem Maracatu Nation »Stern der Elbe«. Fröhliche Gesichter, wohin man sah und eine gespannte Vorfreude in der Kirche. Ein hübsches und farbenfrohes Bild ergaben die Batucada im rechten Kirchenschiff, die hintereinander saßen sowie der bunt gemischte Hofstaat mit Hofdamen, Prinzen und Prinzessinnen, Baianas und Indios einander gegenüber, wie auf eine Kette gereiht.

Nach einem sehr feierlichen und fröhlichen Gottesdienst in der St. Michaeliskirche Hamburg mit Andacht von Pastor Prof. Dr. Illert, Gebet, Orgelspiel, Gesang und Trommeln zogen zunächst die Batucada und sodann der Hofstaat hinaus. Im Anschluss folgten das Königspaar Königin Angela und König Lothar, der ehemalige König Dom Fred I, der seine Krone symbolisch an Lothar übergeben hatte, die Gäste und geladenen Gruppen. Vor der Kirche bildete sich ein bunt gemischtes Spalier, das hinunter auf die Michelwiese zog.

In einer feierlichen Zeremonie wurden gelbe und orangefarbene Rosenblüten in den Brunnen geworfen und Maracatu eröffnete die Geburtstagsfeier um den Brunnen herum. Mit Hilfe des sehr unterhaltsamen Moderators Maquinhos, der extra aus Berlin angereist war, sowie der Stage Managerin der JMS, Johanna Kunde, verlief die Veranstaltung perfekt. Selbst ein Regenschauer vor dem großen Festumzug um 14 Uhr tat der Stimmung keinen Abbruch. Maracatu und die geladenen Gruppen begeisterten das Straßenpublikum und brachten selbst Autoalarmanlagen zum Klingen.

Um 15.15 Uhr begann das Bühnenprogramm, das erst gegen 22 Uhr endete. Wenn auch der eine oder andere Anwohner mit den Trommelklängen nicht glücklich war, so waren es dennoch das begeisterte Publikum und die Gruppen selbst.

Den Start bildete die Mädchengruppe Power Girls aus Hamburg, deren Choreograph Joaquim Rodgrigues da Silva ist, mit Hammer, Shakira und Samba, gefolgt von Laranja Louca und die Loucamotives, einer Samba Percussiongruppe mit Bläsersection. Fogo do Samba aus Hamburg spielte traditionelle Rhythmen mit neuen Entwicklungen der sich ständig verändernden brasilianischen Musikszene. Dann hieß es Samba bis der Arzt kommt (und mitmacht) mit den Unidos de Hamburgo. Weiter ging es mit BaTang aus Hamburg mit Elementen des klassischen Samba, Samba Reggae und der Gruppe Tempero Brasil mit der Brasilianerin Miriam da Silva. Baque Forte aus Berlin spielte Maracatu do Baque virado bei dem unser Maracatu lauthals mitsingen konnte. Stimmung auch bei den weit gereisten Gästen Samba Läuse aus Rhein-Sieg mit einer eigenwilligen Marching-Percussion-Performance. Joaquim mit seiner Gruppe Salada de Fruta legte heißen Samba auf die Bühnenbretter und ihnen folgte die Gruppe Samba Salina aus Schwäbisch Hall mit Samba-Batucada. Dann die Höhepunkte mit unseren langjährigen Freunden aus Augsburg, der Gruppe Sambamania, die ebenso mit Maracatu als auch mit Samba das Publikum zum Tanzen brachte. Maracatu Nation Stern der Elbe bildete den Abschluss des Bühnenprogramms und riss das Publikum mit, so dass am Ende niemand mehr still stand.

Mit der Nacht der »schweigenden Trommeln« und einem kleinen Lichtermeer aus Kerzen wurde das Ende der Veranstaltung eingeläutet. Die Batucada trommelten leise mit den Händen, der Maracatu sang dazu und unsere Königin Angela segnete die Menschen am Michel in einer spirituellen Zeremonie.

Die Abschlussparty mit Grillfest an der Rudolf-Roß-Gesamtschule wurde fröhlich und es wurde viel getanzt beim Auftritt der hervorragenden Musikgruppe Banda tropical de Hamburgo und bei einem Überraschungsauftritt mit heißen Forró-Klängen mit Akkordeon der Brasilianer Bernardo Luiz und Mazinho da Souza. Brasilien lässt grüßen!

Danke für ein tolles Fest, für dass sich der Maracatu bei allen Mitwirkenden bedanken möchte, ebenso bei der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg für die großartige Unterstützung, bei Pastor Prof. Dr. Illert und dem Michel, beim Brasilianischen Konsul Lucas Meyer und ganz herzlich bei unseren Sponsoren: ISA Internet Service Agentur, Exinit GmbH & Co. KG, ST Elektrotechnik und Stockheim Catering Hamburg GmbH.

Sylvia Scheper

WANDSBEKER
MUSIKHAUS

Noten
Gitarren
E-Gitarren
Zupfinstrumente
Violinen
Blockflöten
Querflöten
Saxophone
Klarinetten
Orff-Instrumente
Percussion
Mundharmonikas
Akkordeons
Keyboards
Klavierbänke
Notenständer
Metronome
Zubehör
Geschenkartikel
Service
Kaufmiete
Informationen
Treffpunkt
und vieles mehr!

NEU UND EXKLUSIV IN HAMBURG!

Stepschuhe der Marken Miller & Ben, Leo's und Bloch

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und beraten Sie gern!
Mo-Fr 10-18, Sa 10-14 Uhr

Wandsbeker Musikhaus GmbH
Susann Zinngrebe
Wandsbeker Königstraße 19
22041 Hamburg
Tel: 040/68 21 31
www.wandsbekermusikhaus.de
info@wandsbekermusikhaus.de

Stufenvorspiele – eine spannende Herausforderung!

Abgucken ist erlaubt!

Seit einigen Jahren gibt es an der Staatlichen Jugendmusikschule ein Modell der Leistungsüberprüfung, dem sich Schüler freiwillig stellen können. Es sind die Stufenvorspiele. Ursprünglich entwickelten die Gitarristen dieses Modell, um ihren Schülern einen Leistungsanreiz zu bieten. Die Resonanz war so gut, dass andere Fachbereiche nachzogen, wie zum Beispiel die Streicher, die in diesem Jahr zum ersten Mal eigene Stufenvorspiele veranstalteten.

Die Jury für Viola/Violine Stufe 6 bis 8

Das Konzept sieht vor, dass Schüler unterschiedlichen Entwicklungsstandes zum Vorspiel antreten, um eine bestimmte Stufe zu absolvieren und in den folgenden Jahren weitere Stufen zu erreichen. Es handelt sich um ein Achtstufensystem, wobei die Anforderungen nach oben zunehmend anspruchsvoller werden.
Die Vorspiele finden in Gruppensettings statt. Jeder spielt sein Programm zwar allein, wird aber mit anderen Schülern, die eine bestimmte Stufe erreichen wollen, zu einer Gruppe zusammengefasst. So hat jeder Teilnehmer auch die Gelegenheit, den anderen zuzuhören und sich anregen zu lassen. Es ist nicht wie bei einem Wettbewerb, wo einer gegen den anderen antritt. Natürlich werden Leistungsanforderungen benannt und formuliert, aber man soll vor allem erfahren, wo man gerade steht und lernen, sich selbst in seinem Können und Entwicklungsstand richtig einzuordnen.
Die Jury setzt sich aus Vertretern des jeweiligen Fachbereichs zusammen. Jeder Teilnehmer erhält ein ausführliches Feedback-Gespräch. Die Urkunden, die verteilt werden, dienen allerdings primär der eigenen Leistungsüberprüfung.

Die Anforderungen sind absolut, wobei die einzelnen Fachbereiche unterschiedliche Schwerpunkte haben. Neben dem Instrumentalspiel geht es zum Beispiel bei den Streichern auch um kleine Theorieabfragen. Man möchte wissen, ob die Kinder Noten lesen können, den Quintenzirkel kennen, über eine gewisse Rhythmusfestigkeit verfügen. Außerdem haben die Streicher noch eine kleine Spezialität für die Stufe 1 parat. Die Kinder sollen eine kurze, möglichst selbst ausgedachte Klanggeschichte vortragen. Das war für viele neu, das Resultat dafür umso erstaunlicher, denn es kamen dabei über 20 fantasievolle Klanggeschichten heraus. So wurde bei der Abschlussveranstaltung der Stufenvorspiele auch eine von den Klanggeschichten aufgeführt und das war spannend für alle Beteiligten.

Die Teilnehmerzahl der Stufenvorspiele steigt in allen Fachbereichen an, wenn es auch im Vergleich zur gesamten Schülerzahl noch ein geringer Prozentsatz ist. Es sind eben Anforderungen zu erfüllen, die über den landläufigen Unterricht hinausgehen. Man muss mal ein Wochenende investieren, insgesamt lange darauf hinarbeiten.
Die Teilnahme setzt eine gewisse Leistungsbereitschaft voraus, ist aber gleichzeitig eine tolle und wichtige Erfahrung, die den Schüler in seiner Entwicklung anspornen und vorantreiben kann. Abgesehen davon sind die Stufenvorspiele eine gute Vorbereitung für Wettbewerbe und Aufnahmeprüfungen, denn die Schüler lernen, mit Vorspielsituationen souveräner umzugehen. Außerdem soll die Idee so genannten lebenslangen Lernens sichtbar gemacht werden. Also haben auch Schüler etwas davon, die beruflich eine ganz andere Richtung einschlagen. Erarbeiten muss man sich jeden Bereich. Ausgelernt hat man nie.
Mitmachen kann jeder Musikschulschüler, der möchte, wobei es irgendwann über eine bestimmte Stufe nur für diejenigen hinausgeht, die neben Fleiß und Engagement auch eine echte Begabung mitbringen. Diese besonders Begabten zu fördern, war in der Pädagogik eine Weile ein Tabuthema. Man wollte der Breite Genüge tun, und daraufhin gerieten die Hochbegabten ins Hintertreffen. Über die Stufenvorspiele haben sie wieder die Möglichkeit, individuell gefördert zu werden. Das Konzept dieser Vorspiele ist insofern genial. Ihnen wird entsprochen, und die anderen werden nicht ausgeschlossen.
Die Eltern der Schüler wissen den erheblichen Mehraufwand der Lehrer sehr zu schätzen. Dazu sind diese gern bereit, denn sie profitieren selbst von dem interkollegialen Austausch.
Die Resonanz auf dieses Modell ist überwältigend. Der Kommentar eines Siebenjährigen spricht für sich: Was hat Dir gefallen? Alles! Was hat Dir nicht gefallen? Nichts! Was könnten wir besser machen? Nichts! KR

Stufenvorspiele in den Fachbereichen: Gitarre, Klavier, Streicher, Blockflöten ab 2009.
Aufruf der Streicher: **Dringend junge Pianisten als Begleiter gesucht – ein Begleiterzertifikat winkt!**

Internationales Kammermusikfestival für junge Talente in Dresden: Das Heinrich-Schütz-Konservatorium Dresden e.V. lud vom 21. bis 27. Oktober 2008 jugendliche Musikerinnen und Musiker aus den europäischen Partnerstädten ein, miteinander zu musizieren und voneinander zu lernen. Das Streichoktett sowie das Streichquartett der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg unter der Leitung von Kerstin Czygan waren dabei. Sie hatten Unterricht beim international renommierten Verdi-Quartett und gaben öffentliche Konzerte in Dresden. Der folgende Text berichtet von der Fahrt und dem Festival:

Hin und wieder zurück. Ein Besuch in der Stadt August des Starken

Dresden

Am 21. Oktober um 8.44 Uhr fuhr unser Zug ab. Aber erst als die Silhouette Hamburgs allmählich verschwand, wurde uns allen endgültig bewusst: Jetzt geht die Reise los. Ein halbes Jahr voller schweißtreibender Übungsstunden und misslungener Probenkonzerte lag hinter uns und nicht selten waren wir an einem Punkt angelangt, an dem wir uns gefragt haben, wieso wir uns das überhaupt antun. Ohne die aufbauenden oder manchmal auch strengen Worte unserer unbeirrbaren Lehrerin Frau Czygan hätten wir vielleicht die Geige wirklich aus dem Fenster geworfen. Aber jetzt saßen wir in unserem Zug nach Dresden. Eine Woche Kammermusik lag vor uns, die für alle ein geliebtes Hobby oder auch mehr ist. In Dresden, der Musikstadt Deutschlands schlechthin, erwarteten uns Sonnenschein, 16 Grad und eine der unermüdlichen Organisatorinnen, die uns in der folgenden Woche immer helfend zur Seite stehen sollte.

Mit Sack und Pack, Cello und Koffer fuhren wir mit den sonnengelben Straßenbahnen zum Konservatorium, wo wir von Frau Noack herzlich in Empfang genommen wurden. Endlich konnten wir unser Gepäck abladen und streuselten anschließend ein bisschen durch die Stadt, wie die Dresdner es ausdrücken würden. Im Schatten von August dem Starken genossen wir unseren ersten Flammkuchen. Am Abend gaben uns unsere künftigen Lehrer, allgemein als Verdi-Quartett bekannt, von uns liebevoll die »Verdis« getauft, ein furioses Auftaktkonzert. Beim anschließenden Empfang kamen wir in ersten Kontakt mit den anderen Ensembles. Insgesamt waren es sieben.

Ab Mittwoch hatten wir jeden Tag Proben bei dem Quartett. Jeder konnte aus diesem Unterricht etwas für sich mitnehmen und viele haben sich noch einmal Zeit für eine Einzelstunde genommen. »Die Verdis« haben uns mit viel Spaß und Sorgfalt unterrichtet und wir haben versucht, die Zeit so gut wie möglich zu nutzen, doch manchmal musste die eine oder andere Minute auch für ein Schwätzchen herhalten. So wurden diese exzellenten Musiker zu ganz normalen Menschen, die genauso gerne musizierten wie wir. Mittags ging der ganze Kurs zusammen im »Loewen« essen.

Als Abwechslung zu den intensiven und langen Proben, die immer zwischen zwei und vier Stunden dauerten, gab es nachmittags ein Kulturprogramm, das wir unserer grandiosen Frau Noack zu verdanken hatten. Höhepunkt war der Besuch der Semperoper, wo wir eine spannende Führung hinter den Kulissen bekamen.

Die Woche ging schnell vorüber und es stand das erste Konzert an. Der volle Zuschauerraum bereitete dem einen oder anderen schwitzige Hände, aber spätestens, als »die Verdis« ein »Bravo« riefen, wusste man, dass nicht alles schiefgegangen war. Anschließende Gratulationen des Quartetts ließen selbst den Kleinsten groß erscheinen.

Am Sonntag fuhren wir zu einem weiteren Vorspiel zum Schloss Nöthnitz. Auf der Fahrt gab es einen kleinen Polnischkurs für Anfänger des Breslauer Quartetts. Nach dem Konzert, in dem jedes einzelne Ensemble begeisterte, gab es ein letztes gemeinsames Mittagessen mit dem anschließenden Abschied der im Blitzlichtgewitter stehenden »Verdis«.

Wir konnten nicht lange trauern, denn es ging gleich weiter: Im Carl-Maria-von-Weber-Museum in Pillnitz gaben wir schließlich unser letztes Konzert.

Aber auch hier konnten wir keine überflüssige Minute verbringen, denn die Semperoper wartete. Mit Lidl-Tüte und weißen Sneakers bewaffnet, passten wir nicht ganz zu den roten Teppichen und seidenen Abendkleidern, doch auch die missbilligenden Blicke hielten uns nicht vom Operngenuss ab.

Jetzt saust die Landschaft erneut an uns vorbei, in die andere Richtung, zurück nach Hamburg. Dresden wird hinter uns kleiner, aber es wird unvergessen bleiben und vielleicht werden einige von uns in zwei Jahren wieder in einem kleinen Übungsraum sitzen und schwitzen und lachen und zusammen musizieren! **Anja Bossow, 15 Jahre**

Kreativität ist ebenso gefragt, wie der Wille, sich mit Stimme und Persönlichkeit auszudrücken.

Die Musical-Hauptstadt Hamburg beginnt in der JMS

Seit Oktober 2003 gibt es die MAT (Musical Akademie für Teens) an der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg. Über die Dauer von zwei Jahren wird im regulären Unterricht durch systematische Grundlagenarbeit eine Basis für Musicaldarstellung vermittelt. Der Unterricht setzt sich aus Gesang, Tanz und Schauspiel zusammen. Die Unterrichtsinhalte werden sowohl fachspezifisch als auch fachübergreifend behandelt.

Regulärer Unterricht Der reguläre Unterricht findet wöchentlich jeweils montags, bzw. mittwochs von 16.15 Uhr bis 20.15 Uhr in der Jugendmusikschule, Michael Otto Haus, statt. Dieser Unterricht besteht aus wöchentlich 90 Minuten Gruppenunterricht in Tanz, 45 Minuten in Musical-Chor, sowie jeweils 45 Minuten Schauspiel- und Gesangsunterricht in Kleingruppen. Je nach Unterrichtsstand können die Gruppenkonstellationen variieren. Im Verlauf der Ausbildung wird der reguläre Unterricht nach Bedarf durch individuelle Kleingruppen- bzw. Einzelförderung ergänzt.

Workshops und Aufführungen Zur Vertiefung und Vernetzung der jeweiligen Fächer der MAT dienen ca. vier zusätzliche Wochenendworkshops pro Schuljahr. Die Praxis als Musicaldarsteller wird auch im Rahmen kleiner Aufführungen im Laufe beider Schuljahre geprobt und erlebt, sowohl in den drei Sparten als auch in der Vernetzung. Am Ende des 1. und 2. Jahres ist jeweils eine Werkschau bzw. eine Abschlussaufführung geplant.

Höhepunkte für die Schüler der MAT waren Aufführungen eigener Musicals und Revuen wie »Das magische Schwert« (2006), »Mädels unter sich« (2007) und »Confusical« (2008). Die MAT tritt jedoch mit ihrem vielseitigen Programm auch bei Veranstaltungen der Staatlichen Jugendmusikschule wie in der Zeitreise auf Kampnagel »Von 0 auf 80« (2007), die NDR Sendung »Sonntakte« (2008) oder dem Benefizkonzert »Showtime!« in der Laeiszhalle (2008) auf. Außerdem bekamen Schüler der MAT Hauptrollen im Musical »Verliebt in Babylon«, das im Mai 2008 auf Kampnagel aufgeführt wurde, sowie Jugendlichenrollen in dem Udo-Jürgens-Musical »Ich war noch niemals in New York«.

Individualität und Teamgeist Die Kreativität der MAT-TeilnehmerInnen ist ebenso gefragt, wie der Wille, sich mit Stimme und Persönlichkeit auszudrücken. Dabei wird die Einzigartigkeit der SchülerInnen genauso gefördert wie die Anpassung innerhalb eines Musicalensembles.

Casting Voraussetzung zur Aufnahme in die Musical Akademie für Teens ist die Teilnahme an unserem Casting, das einmal im Jahr stattfindet. Das nächste Casting ist am Sonntag, 29. März 2009 um 16 Uhr im Michael Otto Haus. Anmeldungen bitte bei John Lehman, Leiter der MAT per E-Mail: kontakt@johnlehman.de oder Tel. 040 - 27 14 86 20. Der Kurs dazu beginnt am 26. August 2009.

Kosten Jahresgebühr: 1.416,- Euro

Kursleiter John Lehman – Leitung, Musicalchor und Gesang
Astrid Langner-Buchholz – Musical Tanz
Peter McMahon – Schauspiel
Johanna Kunde – Gesang

BARTELS NOTEN
Hamburg
Buch und Musik
Die Fachgeschäfte für Noten, Bücher, musikalisches Zubehör und Geschenke
Nutzen Sie den Bartels - Schnellversand - schnell, preiswert und bequem.
Hamburg · Große Theaterstraße 43 · Fon: 040 / 29 81 01 11
info@bartelsnoten.de · www.bartelsnoten.de

Die Sommerwerkstatt« Rap

Jugendopernakademie
Singen, Tanzen, Schauspielen
Das machen wir

Und am Ende gibt's die Sommerwerkstatt
Die alle umgehauen hat
Auf die sich alle freuen
Tolle Geschichten aus dem Unterricht
Von uns, von uns, so was gibt's nur bei uns
Kostüme, Requisiten und Make-up
Das gehört auch dazu

Jugendopern-Akademie
Singen, Tanzen, Schauspielen
Das machen wir

Bühnenfieber

Der Zuschauerraum ist proppevoll
ich weiß nicht, was ich machen soll.
Die Leute werden langsam still
nun weiß ich endlich, was ich will:

Ich will auf der Bühne steh'n,
alle Leute soll'n mich seh'n,
soll'n mich singen hören,
ich will sie betören.

Stille.

Applaus dröhnt in meinen Ohren,
ich fühle mich wie neugeboren.
Das Gefühl ist wunderbar,
ich freu' mich schon auf's nächste Jahr.

»Oper ist cool« Rap

Wir hatten unseren Mut dabei
das machte uns frei!
Das Theater war laut
das hat uns aufgebaut.

Die Werkstatt war stressig
Doch wir blieben lässig
Der Pianist spielt die Musik
Die Chefin den Beat.

Zu Beginn eines neuen Schuljahres gibt es Schnupperkurse, in denen interessierte Kinder den Unterricht an der Jugendopern-Akademie kennenlernen können. Anmelden könnt ihr euch im Stadtbereich Mitte, MOH, Mittelweg 42 20148 Hamburg, Tel. 42801-4144 jugendmusikschule-mitte@bsb.hamburg.de

Echte Theaterluft schnuppern in der Jugendopern-Akademie

Die Jugendopern-Akademie bietet Kindern und Jugendlichen zwischen sechs und 17 Jahren Einblicke in die Welt der Oper und wöchentlich Unterricht in den Fächern Gesang, Schauspiel und Tanz. Sie entdecken die Kunstform Oper und entwickeln ihre gesanglichen und darstellerischen Fähigkeiten. Der Unterricht findet sowohl in der Musikschule als auch in den Räumen der Staatsoper statt. Dort können die Schüler echte Theaterluft schnuppern und ab und zu den großen Künstlern bei der Arbeit zuschauen. Am Ende eines Schuljahres präsentieren die Schüler der Jugendopern-Akademie in der Staatsoper ihren Familien und Freunden die »Sommerwerkstatt«. Hier haben sie die Möglichkeit, auf der großen Probebühne vor Publikum das Erlernte in Form einer Aufführung unter Beweis zu stellen. In diesem Jahr bildete die Bearbeitung der Oper »Un Ballo In Maschera« (Ein Maskenball) von Giuseppe Verdi den Rahmen der Sommerwerkstatt.

Die Schüler der Jugendopern-Akademie haben ihre Erfahrungen in Gedichten und Kurzgeschichten zum Ausdruck gebracht.

»Frosch goes Verdi« Summende Stimmen, sie lachen. Ein Blick, ein Griff, gekauft. Sie bringen mich in ein Gebäude, das sie Oper nennen. Der Tag der Aufführung. Sie haben mich auf die Bühne gelegt. Gleich geht es los. So viele Zuschauer und alle wollen die besten Plätze ergattern. Ein Maskenball – neu interpretiert von jungen Künstlern. Die Luft knistert vor Aufregung. Konzentrier dich, Frosch, sei eine Kristallkugel! Sehr heiß ist es hier im grellen Scheinwerferlicht. Sie haben uns beigebracht, in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Ich verwandle mich vom Frosch in eine Kristallkugel, über eine Urne, schließlich in den Zeugen eines Mordes. Hinter der Bühne herrscht gebannte Stille, während vor und hinter mir die Künstler singen und tanzen, sich in der Todesszene zu brennenden Kronleuchtern verwandeln. (Frosch – Eben noch Kuscheltier jetzt auf der Opernbühne – aufgeschrieben von der Projektklasse)

Auszüge aus Gedichten von Christoph, Michael, Herine, Alexej, Gesa, Lisa-Shahin, Laura, Patricia, Steven, Carlota, Carla, Janine, Mareile

Junge Talente im Konzert

Sara Maria Saalmann (links)
León Bernsdorf (oben)
Malwina Krajecki (unten)

Es ist zu einer schönen Tradition geworden, im Oktober eines jeden Jahres »Junge Talente im Konzert« zu präsentieren. Die jungen Interpreten sind jeweils Preisträger des Bundes- und/oder Landeswettbewerbs Jugend musiziert bzw. Jugend jazzt. Sie besuchen die Studienvorbereitende Ausbildung, die Förderklasse oder die junge akademie der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg. Lag in den ersten Jahren der Schwerpunkt auf klassischer Musik, so ist das Konzert mit seinen unterschiedlichen Stilrichtungen inzwischen zu einer Zeitreise von der Klassik über die Moderne bis hin zum Pop geworden.

Junge Musiker wie die zwölfjährige Schlagzeugerin Annika Paulsen waren in diesem Jahr dabei, bis hin zum Multitalent mit echtem Künstlernamen – Johann Walther Seidensticker – der sein dichterisches Talent mit dem kompositorischen in einem Werk vereinte. Die »Mozarts« sind also nicht ausgestorben, sie kommen heute mit entsprechender Förderung schon früh sehr weit. Die Staatliche Jugendmusikschule trägt mit entsprechenden Angeboten maßgeblich dazu bei.

Der Musiker und Komponist Burkhard Friedrich führte mit kleinen Interviews durch das klassische Programm. Den Anfang machte der sechzehnjährige Pianist León Bernsdorf, der uns in gefühl- und kraftvoller Weise seinen Lieblingskomponisten Ludwig van Beethoven darbot. Auch als Begleiter machte er eine gute Figur, wie sich in den folgenden Beiträgen der Sängerin Sara Maria Saalmann zeigte. Sensibel unterstützte er ihren Vortrag, und das macht doch den echten Pianisten aus, der auch dazu in der Lage ist, in begleitender Weise andere Künstler zur Geltung kommen zu lassen.

Sara Maria Saalmann überzeugte in ihren Opernarien mit gutem Stimmaterial, obwohl man sich gerade bei Lortzings »Eifersucht ist eine Plage« fragen konnte, ob sie dieses bohrende Gefühl der Eifersucht tatsächlich schon kennt. Dafür gab sie das zeitgenössische Werk in ihrem Programm, die »Höflichkeit« von Siegfried Matthus, besonders keck und charmant.

Die »Gedankensplitter« von Johann Walther Seidensticker wurden uns zweimal hintereinander geboten, und das nicht ohne Grund. Moderne Musik muss man auf sich wirken lassen, sie schmeichelt sich nicht so selbstverständlich ein, wie zum Beispiel eine Mozartarie. Auch der Text dazu ist in der Wiederholung besser zu erfassen und mit der Musik in Einklang zu bringen, wozu die hervorragende Combo, bestehend aus Violoncello (Leonie Walther), Flöte (Alice Kremer), Schlagwerk (Annika Paulsen) und einem Sprecher mit sonorer Stimme (Paul Meyer-Dunker), beitrug.

Nach der Pause ging dann so richtig die Post ab – der poppool der jungen akademie, vorgestellt von deren Leiter Dirk Bleese, war voll in Form. Spontan wachgerüttelt fragte man sich »Heute schon gelebt?« – Werbeslogans sind manchmal gar nicht so dumm.

Frauenpower ohne Ende, mit ganz wunderbaren Kompositionen, außerdem von enormer Stimmgewalt. Auch hier waren Multitalente zu entdecken. Wie zum Beispiel Malwina Krajecki, die nicht nur virtuos ihre Geige spielt, sondern auch eine echte Rockröhre hat. Nicht zu vergessen ihre Stücke, die in erfrischender Weise auch mal einen Fünfertakt zulassen. Die Texte dazu sind selbstverständlich von ihr, ja, und wie sollte es anders sein? Tanzen kann sie auch.

Miriam Buthmann und Yasmin Khaleghi hatten mit ihren sehr melodischen Songs ebenfalls viel zu bieten, und erst recht die Jungs der spritzigen Band! Der Rap von Lukas Arp war echt cool, und die anderen Musiker Jan Zglinski, Jakob Richter, Richi Müller und David Contreras heizten dem Publikum richtig ein.

Seinen gelungenen Abschluss fand dieses spannende Event in einem Umtrunk, gesponsert vom MusikSchulVerein. Nach angeregtem Austausch über das gerade Erlebte gingen alle beschwingt nach Haus.

KR

Blockflötenfreizeit im Schullandheim
Holstentor Hoisdorf 19. – 21. September 2008

Warmer Wohlklang

Da machten die Zuhörer große Ohren: Warmer Wohlklang breitete sich aus, als über 100 Blockflöten zu Gehör gebracht wurden. Und zwar nicht einzeln oder in Kleingruppen, sondern im ganz großen Ensemble. Von der kleinen Sopranino bis zum riesigen Sub-Bass waren dabei alle Oktavlagen vertreten. Die einzelnen kurzen Motive und Melodien der verschiedenen Stimmen verbanden sich zu einem beeindruckenden Orchesterklang.

40 Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 17 Jahren haben auf der diesjährigen Blockflötenfreizeit vom 19. bis zum 21. September insgesamt acht Stücke zusammen einstudiert und vor ihren Eltern aufgeführt. Dem Konzert waren viele, teilweise sehr lange Proben voraus gegangen, in denen die Blockflötisten von den JMS-Lehrern Antje Susanne Kopp und Kent Pegler, sowie von den beiden Assistenten Marion Geist und Maximilian Kockel unterrichtet und geleitet wurden. Da wurde mit viel Konzentration und Ausdauer an den einzelnen Stimmen gearbeitet.

Aber auch sonst war der Alltag in Hoisdorf von Musik begleitet. So wurden die Kinder jeden Morgen mit Live-Blockflötenmusik geweckt und vor jeder Mahlzeit sangen alle einen Kanon.

Natürlich kam, trotz der Proben, die Freizeit nicht zu kurz. Es gab zahlreiche Pausen, in denen man das Gelände erkunden, spazieren gehen und Fußball spielen konnte. Und an einem Abend fand sogar eine Nachtwanderung statt.

Ganz zufällig setzten diejenigen, die nicht mit auf die Nachtwanderung wollten, ein Glanzlicht: Sie hatten sich stattdessen zu einer freiwilligen Abendprobe zusammengefunden und fingen gerade in dem Moment an, ein jiddisches Folklorelied zu spielen, als die anderen müde und durchgefroren von der Wanderung wiederkamen. So wurden die Zurückkehrenden von einer fröhlichen Melodie empfangen, die sie alle gleich wieder munter werden ließ.

Einige Stücke des Abschlusskonzerts werden auch am Tag der alten Musik (8. November) und zu Weihnachten in St. Jacobi (6. und 7. Dezember) gespielt.

Das Ergebnis der Blockflötenfreizeit kann sich hören lassen.

Wir freuen uns schon auf das nächste Mal!

Maximilian Kockel

TdAM am 8. November 2008 im MOH

Tag der Alten Musik

Gespannt richten sich alle Augen auf die Noten, darüber hinweg die Hände der Dirigentin Maren Hagemann-Loll beobachtend.

Zuerst erklingt nur die Pauke im tänzerischen Dreier-Takt. Dann mit vielen Klangfarben das Vorspiel: Blockflöten von der Sopraninobis zur Subbass-Blockflöte in drei Register-Chören, mit den tiefen Flöten zusammen die Krummhörner und Dulziane, darunter noch die Violoncelli, die zusammen mit dem Cembalo die Basis für Musik dieser Zeit bilden, und endlich in der Wiederholung die Gesangstimmen, die erzählen von der Geburt eines Kindes …

So begann das Werkstatt-Konzert, das vor begeistert lauschenden Publikumsohren den musikalischen Abschluss zum diesjährigen »Tag der Alten Musik '08« bildete. Danach aber wurde gefeiert. Unter der mitreißenden Anleitung unserer Kollegin Karen Tinapp lernten Kinder, Jugendliche und Erwachsene die Grundschritte der Gaillarde. Zu beschwingten CD-Klängen wurde das Foyer der JMS mit einer langen Reihe von Tanzenden ausgefüllt. Danach stand ein Buffet mit selbst mitgebrachten leckeren Speisen bereit.

Den Start zum Aktionstag gab Christine Lanz, mit einem humorvollen Einführungsvortrag zum Thema »Mehrchörige Musik des Frühbarock«. Unter fachkundiger Anleitung der Lehrkräfte Regine Häußler, Antje Susanne Kopp, Gisela Dunger, Jan Weber, Maren Hagemann-Loll, Sigrun Schöller-Fechner sowie Claudio v. Hassel wurde anschließend das doppelchörige Werk »Puer natus in Bethlehem« einstudiert. Dieses kam dann am 6. und 7. Dezember 2008, in der Hauptkirche St. Jacobi, im Rahmen des großen Adventskonzertes der JMS »FamilienSingen« zur Aufführung. Fast alle MusikerInnen des TdAM '08 waren wieder dabei – vielen Dank an die engagierten Schülerinnen, Schüler und Erwachsenen, die die Konzerte mittrugen!

40 TeilnehmerInnen verzeichnete der gelungene Tag. Er wurde vom Hamburger Konservatorium als Veranstalter in den Räumen der Jugendmusikschul-Zentrale durchgeführt.

Das Projekt konnte unter anderem durch die großzügige Unterstützung von 600,- Euro durch den MusikSchulVerein e.V. finanziert werden – Herzlichen Dank!

Kent Pegler

Atem- und Körpererfahrung für Kinder und Jugendliche, basierend auf dem Erfahrbaren Atem® nach Prof. Ilse Middendorf

»Ich bin eine Kugel«

... sagte Anna, 14 Jahre, auf meine Frage, wie sie sich fühle, nachdem wir in unserer Unterrichtsstunde einige Atem- und Bewegungsübungen ausgeführt hatten.

Anna hat Querflötenunterricht und braucht zum Flöte spielen viel Luft. Manchmal klingt ihr Ton wie Sandpapier, manchmal gefällt er ihr gut. Ich schlug ihr Übungen vor, die sich wie leichte Gymnastik anfühlten. Die machten Spaß – aber was soll das im Unterricht? Sie führte die Übungen immer ein paar Male hintereinander aus und spürte dann genau nach, ob sie ihre Füße auf dem Boden wahrnehmen konnte. Konnte sie nicht – ganz merkwürdig kam ihr das vor. In weiteren Unterrichtsstunden wurden Anna immer wieder Übungen angeboten, z.B. sich zu dehnen und zu strecken wie eine Katze oder ihre Arme um den Körper schwingen zu lassen. Die »Würmchenübung«, bei der Anna sitzt, dabei einen Fuß wie ein Würmchen nach vorne robbt und ihn dann, am Boden schleifend, zurückzieht.

Anna war nach dem Üben oft viel ruhiger und konnte sich besser konzentrieren. Langsam entwickelte sie die Wahrnehmung für ihren Rücken; ihr Rumpf wurde allmählich ein ganzer Raum, den sie von innen und außen empfinden konnte – dazwischen bemerkte sie ihre Körperwände. Am Ende dieser Entwicklung stand dieses: »Ich bin eine Kugel«. Sie fühlte sich rund, von ihrem Atem ausgefüllt. Sie bemerkte ein Oben und Unten, ihre Vorder- und Rückseite. Ihre Füße waren fest am Boden verankert, ihre Haltung aufgerichtet – selbst mit der Querflöte. Ihr Flötenton? Weit, klar und frei, getragen von ihrem Atem, der sich im ganzen Körper ausdehnen konnte.

Lars, 11 Jahre alt, war oft verspannt. Seine Schultern und sein Rücken schmerzten. Er kam zusätzlich zum Blockflötenunterricht in meine Einzelstunde. Ich strich seinen Rücken aus, lockerte seine Gelenke und fragte ihn immer wieder, was er fühle, ob es angenehm sei, ob er seinen Atem wahrnehmen könne. Er bemerkte anfangs nicht viel, spürte aber gerne nach und fand das spannend.

Im Laufe einiger Wochen begann auch er sein Körpergefühl auszuweiten, sein Atem eroberte sich Raum und löste sich. Schließlich konnte er sitzen, ohne dass ihm der Rücken weh tat und er wurde insgesamt selbstsicherer.

Was Anna und Lars erfuhren, ist auch für Ihre Kinder möglich, kann ihnen gut tun und sie fördern. Deshalb bietet die Jugendmusikschule »Atem- und Körpererfahrung« als Gruppen- und Einzelunterricht an.

Die Gruppen beginnen im Februar 2009, finden 14-tägig montags von 16 – 17 Uhr statt, eine Gruppe in Hamburg Mitte, die andere in Hamburg-Harburg. Der Einzelunterricht ist individuell zu vereinbaren. Beides kann einen Instrumental- oder Gesangsunterricht sinnvoll ergänzen, ist aber von diesem unabhängig. Ute Schleich

Anmeldung JMS-Mitte: Tel. 42801-4144; JMS-Harburg: Tel. 77 54 99, weitere Informationen Ute Schleich, Tel. 76 10 12 01
Die Gebühren entsprechen denen für Instrumentaleinzel- bzw. Gruppenunterricht an der JMS.

KinderSingen für die ganze Familie am 6.Juli 08

Zirkus Jumuschu

Ein sprechender Löwe bricht aus seinem Käfig aus und faucht wild umher – beim KinderSingen kurz vor den Sommerferien im Großen Saal der Laeiszhalle gab es von Anfang an Action pur.

Na, und dann? Löwenbändiger und Clowns, Zirkusdirektorin und Jongleure, Cowboys, Akrobaten, Affen und Flamencotänzerinnen rannten wild durcheinander und versuchten, den Löwen wieder einzufangen. Bald sollte doch die Zirkusvorstellung beginnen. Bis dahin musste der Löwe natürlich wieder da sein. Und wie heißt es so schön? »Mit Musik geht alles besser« – natürlich auch die Löwenjagd.

Dabei hatte ein unauffälliger Passant (Wolfhagen Sobirey) doch nur kurz den Käfig geöffnet, weil der Löwe ihm eine Freikarte für die Vorstellung versprochen hatte. Zur Beruhigung stimmte der Löwenbefreier/Moderator Sobirey erstmal ein Lied mit dem Publikum an – das Zirkuslied.

Die Kinder und Jugendlichen der Musical Akademie für Teens waren diesmal die (Zirkus-)Akteure und großartig in ihrem Element. Rasant und spannend präsentierten sie die Geschichte rund um den Zirkus Jumuschu – ja, genau – den aus der Jugendmusikschule. Auch bei den Kindergruppen drehte sich musikalisch und tänzerisch alles um den Zirkus.

Gruppen der Elementaren Musikerziehung, Rhythmik- und Tanzgruppen, Pantomimen, Bläsergruppen und Kinderchöre machten die Laeiszhalle zu einem großen Zirkuszelt. Das Publikum war verzaubert von den vielen Zirkusliedern, Clownerien und dem wiederkehrenden Kultlied »There´s no business like Showbusiness« und sang immer wieder fröhlich mit. Anna Olivia Brunnabend begeisterte mit ihrem Sologesang als schmachtende Assistentin des Löwenbändigers. Das Mal-Atelier hatte einen großen Bühnenkäfig gebaut, der die Zirkusstimmung wunderbar verstärkte.

Den mehr als 250 Mitwirkenden wird die Zirkusshow bestimmt lange in schöner Erinnerung bleiben.

Danke für eine hinreißende Veranstaltung an unsere Kollegen Heike Vajen, Peter McMahon, Maren Hagemann-Loll, Kerstin Hartwig, Andreas Hinrichs, Karin Kelka, Marina Kotkov, Astrid Langner-Buchholz, John Lehman, Arnold Sarajinski, Hans-Georg Spiegel, Maike Spieker, Katrin Stobbe. CA

Der jazztrain im zehnten Jahr auf Tour – Eine Erfolgsgeschichte

35 Bands, 130 Musiker, 10 Stunden Livemusik auf fünf Bühnen

Spannend ist es, in die Gesichter zu schauen, die die U-Bahntreppe zum Schlump hinauffahren: Erstaunen, Abwehr, Lachen ... Ältere Herrschaften wagen etwas abseits ein Tänzchen. Heute ist jazztrain-Tag.

An der U-Bahnhaltestelle Schlump wurde eine Bühne aufgebaut, es spielen Bands wie Jazzessence (LandesJugend-Jazz-Orchester), die junge akademie (JMS), Solisten der NDR Bigband, Jakob Dreyer und Johannes Wennrich (Jazzpreisträger Dr. E. A. Langner-Stiftung), Aby Wallenstein, die Jan Fischer Bluesband mit Jessy Martens und viele bekannte MusikerInnen aus der Hamburger Jazzszene.

Ab Gleis 2 fährt stündlich der jazztrain. Das heißt: Eine U-Bahn mit vier Wagen macht die Runde auf der alten Ring-linie, der schönsten U-Bahnlinie Hamburgs, über Landungsbrücken, Barmbek usw. Und in jedem Wagen spielt pro Runde eine andere Band. Wer alle Bands erleben will, steigt an den Haltestellen um. Das Publikum groovt, swingt; mancher schmunzelt froh in sich hinein und schaut auf den vorbei ziehenden sonnen-beschienenen Hafen. Füße wippen. Die Musik reißt mit: Geschäftsleute, Passanten, Lakritzesser, anspruchsvolle Kulturfreunde – und auch Kinder sind nicht abgeneigt. Eine Sängerin klammert sich beiläufig in der Kurve an die Haltestange, ohne aus dem Takt zu geraten. Und lächelt noch dabei. Im Wagen nebenan werden kühne Tanzeinlagen geboten. Unglaublich, welche Bandkonstellationen vom Duo aufwärts und mit dem vollen Equipment – dank Sitzausbau durch die Hochbahn – in der U-Bahn Platz haben! Von Avantgarde bis Ragtime hält jeder Wagen andere Kostbarkeiten bereit. Fahren wir noch eine Runde? Die Fotos sprechen für sich! KK

Wie der jazztrain auf die Gleise kam »... der Jazz hat seinen Blues...« lautete vor zehn Jahren die aufrüttelnde Nachricht im Hamburger Abendblatt, nachdem wieder ein Jazzclub geschlossen wurde. Hatte das Publikum dem Jazz den Rücken gekehrt? Oder hatte sich der Jazz von den Menschen entfernt? Die Staatliche Jugendmusikschule (JMS) nahm diese Fragen zum Anlass, das Gegenteil zu beweisen: »Wenn die Leute nicht zum Jazz gehen, muss der Jazz zu den Leuten kommen.« Mit diesem Satz gewann Wolfhagen Sobirey, Leiter der JMS, die Unterstützung der Kulturbehörde, besonders der damaligen Kultursenatorin Dr. Christina Weiss sowie des Landesmusikrats Hamburg. Als Partner stellte die HOCHBAHN einen ganzen Zug zur Verfügung und richtete den besonderen Fahrplan auf der »Ringlinie U2/U3« ein. Unter der Leitung von Fachkräften der JMS – der Veranstaltungsleiterin Renate Laudien und des Fachbereichsleiters für Popularmusik Thomas Arp wurde der jazztrain »auf die Schiene gesetzt«

Der Fahrplan des jazztrain umfasst inzwischen acht Stunden auf den Gleisen mit über 30 Bands und rund 150 Musikerinnen und Musikern, dazu ein zehnstündiges Nonstop-Konzertprogramm in der U-Bahnhaltestelle Schlump. Als Eintrittskarte gilt die reguläre U-Bahn-Fahrkarte.

Ein auf Schienen rollendes Festival, das die Jazzszene einer Stadt in ihrer ganzen Vielfalt in den direkten Kontakt mit dem Publikum bringt, gibt es nur in Hamburg. Die Club-Atmosphäre in den Wagen des jazztrain ist mittlerweile legendär, das zeigen nicht nur begeisterte Zuschriften aus dem Publikum, sondern auch Band-Bewerbungen, die die Veranstalter inzwischen schon aus dem Ausland erreichen. Aus www.jazztrain-hamburg.de

»take the jazztrain« hieß es wieder am Samstag, den 27. September 2008. Großer Dank geht an die Förderer und Partner! Die tonart hat nachgefragt: Was motiviert Sie, den jazztrain jährlich zu unterstützen und sich aktiv an den Veranstaltungen zu beteiligen? Dazu Ulrich Sieg, Mitglied des Vorstandes der Hochbahn AG: »Die Hamburger Hochbahn bietet seit nun beinahe 100 Jahren mehr als

Mobilität. Sie ist ein Platz für menschliche Begegnungen, prägender Teil des Stadtbildes, öffentlicher Raum für Architektur, Kunst und Kultur und nun schon zum elften Mal Bühne für die Hamburger Jazzmusik. Der jazztrain ist mittlerweile eine einzigartige Institution, die weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt ist. Auch in diesem Jahr nutzten wieder viele hochklassige Musiker den jazztrain und die Haltestelle Schlump als Konzertsaal.«

www.hochbahn.de

Der Hauptförderer des jazztrains ist die Dr. E. A. Langner-Stiftung. Dazu Dr. Langner, Vorstandsvorsitzender der Dr. E. A. Langner-Stiftung: »Der jazztrain hat sich mittlerweile zu einem integralen Bestandteil des Hamburger Kulturlebens entwickelt. Er steht für Dynamik, Bewegung und für künstlerische Vielfalt. Amateur-, Nachwuchs- oder Profibands bringen einmal im Jahr den Jazz zu den Menschen. So erhalten gerade auch junge Jazztalente die Möglichkeit, ihre Musik einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Den Jazz in Hamburg, und hier vor allem, den künstlerischen Nachwuchs zu fördern, ist mir ein wichtiges persönliches Anliegen. Daher freue ich mich, dass der jazztrain am 27. September 2008 bereits zum elften Mal durch Hamburg gefahren ist. Auch in diesem Jahr konnten sicherlich wieder viele jazztrain – Reisende für den Jazz in Hamburg begeistert werden!« www.dr-langner-stiftung.org

Die Unternehmen Klavier Knauer (www.klavierknauer.de) und Amptown/justmusic (www.amptown-music.de) stellen dem jazztrain ihr kompetentes Know-how, sowie hervorragende Instrumente bzw. Veranstaltungstechnik zur Verfügung. Über die Jahre hat der jazztrain dank ihres Engagements an Professionalität gewonnen!

Übrigens: Zum Jubiläum des Hamburger jazztrain kommt der Film, produziert vom Landesmusikrat

Für die Realisierung dieser Dokumentation bitten wir um finanzielle Unterstützung:
Spendenkonto: »jazztrain – Der Film«, Landesmusikrat Hamburg e.V., Konto 1232 1221 58, BLZ 200 505 50
Weitere Informationen erhalten Sie per E-Mail unter: info@landesmusikrat-hamburg.de

Dr. Ulf Redanz, Dr. Ingeborg Berggreen-Merkel, Thomas Himmel, Stefanie Hempel, Prof. Dr. Karin von Welck (von links)

Der jamliner® gewinnt nationalen Förderpreis 2008 der Hamburg-Mannheimer-Stiftung: Jugend & Zukunft

Wir gratulieren!

Freude beim jamliner®: Die Jury des Nationalen Förderpreises 2008 der Hamburg-Mannheimer-Stiftung: Jugend & Zukunft zeichnete aus 155 Einsendungen das Hamburger Projekt mit dem ersten Preis aus.

Der jamliner® ist ein umgebauter ehemaliger Linienbus, mit dem ein Musikpädagogen-Team mittels Instrumenten und Tontechnik Jugendlichen in benachteiligten Stadtteilen Musik näher bringt. Bei dem Projekt lernen die Beteiligten nach dem Konzept von Thomas Himmel und Jörg Martin Wagner zu komponieren, zu texten und zu spielen. Das Motto »Musizieren bewegt« wurde bei diesem mobilen und mobilisierenden Angebot des MusikSchulVereins e.V. kreativ umgesetzt. Die Jury, unter Vorsitz der Hamburger Kultursenatorin Prof. Dr. Karin von Welck, vergab daher 25.000 Euro Preisgeld an den jamliner®. Insgesamt ist der Förderpreis mit 100.000 Euro dotiert. Übergeben wurde die Auszeichnung bei einer feierlichen Preisverleihung am 4. Nov. 2008 durch Ministerialdirektorin Dr. Ingeborg Berggreen-Merkel, Leiterin der Abteilung Kultur und Medien und Stellvertreterin des Kulturstaatsministers Bernd Neumann. »Musik leistet zur Persönlichkeitsbildung einen wichtigen Beitrag. Musikalische Kompetenzen bedingen und fordern hohe Sensibilität und die Fähigkeit, auf den anderen zu hören. Musizieren bedeutet kommunizieren. Musik ist ein Eckpfeiler der kulturellen Bildung, die für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft unverzichtbar ist.« (Schirmherr Bernd Neumann, Staatsminister für Kultur und Medien)

Neben drei Hauptpreisen in Höhe von 25.000, 20.000 und 15.000 Euro vergibt die Stiftung acht Anerkennungspreise von je 5.000 Euro. Zur Jury 2008 gehörten unter anderem Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant Elbphilharmonie und Laeiszhalle), Prof. Elmar Lampson (Präsident der Hochschule für Musik und Theater), Prof. Dr. Hermann Rauhe (Ehrenpräsident der Hochschule für Musik und Theater), Rolf Zuckowski (Musiker), Gottfried Böttger (Pianist und Professor für Mediendidaktik an der Fachhochschule Anhalt) und Jane Comerford (Sängerin von Texas Lightning und Dozentin für Popmusik an der Hochschule für Musik und Theater).

Pressestelle Hamburg-Mannheimer-Stiftung: Jugend & Zukunft
c/o MPR Dr. Muth Public Relations GmbH, marina.moje@mprdrmuth.de
www.jamliner.de

msv

Dank an die Spender für den MusikSchulVerein!

Wir möchten uns recht herzlich bei allen Spendern bedanken, die zugunsten des MSV auf ihre Gebührenrückzahlung verzichtet haben: Eine Summe von über 1.000 Euro ist dabei zusammen gekommen!
Damit kann der MSV weiterhin Orchesterreisen fördern, wie z.B. 2008 die Reise von vier Orchestern mit 90 Kindern der JMS zum Jugendorchesterfestival nach Norwegen.

Ihr Jens Meyer-Himstedt (MSV-Vorstand)

Sie wollen sich freiwillig engagieren, aktiv werden, suchen ein Ehrenamt?

Kommen Sie zum MusikSchulVerein!

Seit 1992 gibt es den MusikSchulVerein (MSV), der Schüler, Ensembles und Kurse an der Staatlichen Jugendmusikschule fördert. Der MSV hat einen Fundus an Musikinstrumenten, die er seinen Mitgliedern zu günstigen Konditionen zur Verfügung stellt. Er unterstützt beispielsweise vier Orchester der JMS, den Mädchenchor sowie den jamliner®, unseren Musikbus.
Wir suchen längerfristig eine(n) Ehrenamtliche(n) für leichte Bürotätigkeit, d.h. Briefe an die Mitglieder schreiben, Mitgliederverwaltung, Absprachen Instrumentenausleihe, insgesamt ca. 3 – 4 Std/Woche.
Das ist das Richtige für Sie? Bitte melden Sie sich mit einem Anschreiben bei uns, in dem Sie Ihre Fähigkeiten und Motivation kurz darlegen: Jens Meyer-Himstedt (MSV-Vorstand) Perkentinweg 9, 22455 Hamburg, jens@meyer-himstedt.de

Wir freuen uns, von Ihnen zu hören!
Ihr Jens Meyer-Himstedt (MSV-Vorstand)

Die Hamburger Camerata und die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg

Die Hamburger Camerata wurde 1986 gegründet und hat sich seitdem als Kammerorchester mit ausgefallenen, durchdachten Programmen und Interpretationen einen besonderen Namen gemacht. Die Hamburger Camerata möchte jungen Hörern den Zugang zur klassischen Musik ermöglichen und sie mit unterschiedlichen Projekten auf spannende Entdeckungsreisen einladen.

Die Kooperation zwischen der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg und der Hamburger Camerata besteht seit Jahren. Bei vielen gemeinsamen Familienkonzerten in der Laeiszhalle – Musikhalle Hamburg und auf Kampnagel ist das Kammerorchester mit verschiedenen Klassen der Jugendmusikschule, wie dem Kinderstreichorchester, dem Mädchenchor, den Tanz- und Rhythmikklassen und der Pantomimenklasse gemeinsam aufgetreten. Als Motto gilt immer »für und mit Kindern«, das heißt, Kinder sind aktiv auf der Bühne, wobei auch Kinder im Publikum zum Mitmachen eingeladen und animiert werden.

Der Besuch des Familienkonzerts ist zu den bisherigen Konditionen möglich: Kinder der JMS zahlen 50% des Kinderpreises, Lehrer der JMS zahlen 50%, Schülereltern der JMS zahlen den vollen Preis.
1. März 2009, 15 Uhr für Kinder & mit Kindern ab 6 Jahren
Ein Sommernachtstraum Schauspielmusik von Felix Mendelssohn Bartholdy nach Shakespeare Kindertanzklasse der JMS / Karen Tinapp, Kinderstreichorchester »Saitenspiele / Marianne Petersen, Konzept, Moderation und Leitung: Andreas Peer Kähler

In der Reihe **»Wege zur Musik für Schulkinder Klasse 1 – 6«** bietet die Landesmusikakademie Hamburg in jedem Jahr einen Workshop für Lehrer, Orchestermusiker und Musikpädagogen an, in dem Basiswissen und Spielanleitungen zum Umgang mit dem jeweiligen musikalischen Material vermittelt werden. In diesem Jahr findet er am 16. Januar 2009 von 15 bis 18 Uhr in den Räumen der Fremdsprachenschule statt.

Um vielen Kindern und Jugendlichen das Erleben großartiger Musik zu ermöglichen, bietet die Hamburger Camerata Schülergruppen und Lehrern der Staatlichen Jugendmusikschule freien Eintritt zu folgenden Abonnementskonzerten: **28. April 2009, 20 Uhr Hymne für Haydn**
18. Juni 2009, 20 Uhr Zweilicht Classic & Rock
Bis 12 Uhr am Vortag eines jeden Konzerts können die Namen der teilnehmenden Gruppen bei der Hamburger Camerata eingereicht werden (Fax 040 - 420 64 25, info@hamburgercamerata.com). Die Karten sind am Konzertabend ab 19 Uhr an der Abendkasse erhältlich.

Robert Hille, Geschäftsführer der Hamburger Camerata

Aus dem Mitarbeiterkreis

Als neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begrüßen wir und wünschen viel Erfolg und Freude bei der Arbeit in der JMS: **Emre Acka, Schirin Al-Mousa, Sarah Cappenberg, Julia Masur, Ulrike May, Dorle Räger, Fides Schöner, Christian Schulz, Véronique Telliez, Johannes Wennrich, Julia Wittermann und Gesa Zill**.
Wir bedanken uns für die zumeist langjährige Arbeit in der JMS bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: **Thomas Bostelmann, Nina Eberle, Hermine Fackler und Wiebke Grimme**. Sie haben bis zum 31. Dezember 2008 durch Erreichen der Altersgrenze, Wegzug oder Arbeitsplatzwechsel ihre Mitarbeit an der JMS beendet.

who is who? Assistenzen der Stadtbereichsleitung

Martin Behrend Stadtbereich Ost
Lehrer für Saxofon und Bläsergruppe
jugendmusikschule-ost@bsb.hamburg.de

Anja Marie Böttger Stadtbereich Nord
Lehrerin für Querflöte und Piccolo
jugendmusikschule-nord@bsb.hamburg.de

Sabine Braun Stadtbereich Süd, Büro Bergedorf
Lehrerin für Trompete, Bläserklassen VHGS,
Leitung Bergedorfer Blechbläserensemble
jugendmusikschule-sued-bergedorf@bsb.hamburg.de

Susanne Grahn Stadtbereich Süd, Büro Harburg
Lehrerin für Geige
jugendmusikschule-sued-harburg@bsb.hamburg.de

Claudia Klemkow-Lubda Stadtbereich Nord-Ost
Außerdem zuständig für die Koordination von YouMe, die Kammermusikklasse, das Musikschulwochenende in Hitzacker und den jährl. Kammermusikkurs
jugendmusikschule-nord-ost@bsb.hamburg.de

Antje-Susanne Kopp Stadtbereich Mitte
Lehrerin für Blockflöte
jugendmusikschule-mitte@bsb.hamburg.de

Robert Löcken Stadtbereich West
Lehrer für Klarinette, Saxophon und Bläserensemble
jugendmusikschule-west@bsb.hamburg.de

Christian Nowak Stadtbereich Nord-West
Lehrer für Schlagzeug, Percussion-Ensemble & Band-Training
jugendmusikschule-nord-west@bsb.hamburg.de

Kirstin Stehnke Stadtbereich Ost
Lehrerin für Gitarre
jugendmusikschule-ost@bsb.hamburg.de

Angela Tenne Stadtbereich Süd, Büro Bergedorf
Lehrerin für Querflöte
jugendmusikschule-sued-bergedorf@bsb.hamburg.de

Hans-Jörg Winterberg Stadtbereich Mitte
Lehrer für Klarinette und Bassklarinette
Koordinator für die Kooperation mit Schulen
jugendmusikschule-mitte@bsb.hamburg.de

DIE MEISTERWERKSTATT
INGOLF MATTERN
HOLZBLASINSTRUMENTE UND NOTEN

Tornberg 39 · 22337 Hamburg · Tel. 040-59 15 07 · Fax 040-500 06 51
www.Mattern-Hamburg.de · Ingolf@Mattern-Hamburg.de

Stimmung, Kräfte und Interessen des Kindes sind voll im Blick. Diese Lehrerin ist eine große Kinderversteherin.

Marianne Petersen – Eine herausragende Lehrerin

Lehrerinnen und Lehrer haben einen wichtigen Beruf. Mit den Eltern zusammen bereiten sie die Kinder auf das Leben vor. Dafür müssen sie motiviert sein und viel können. (Das wird ihnen leider nicht immer ausreichend gedankt.)

Ich habe einige herausragende Lehrerinnen und Lehrer kennengelernt. Von einer Lehrerin möchte ich heute schreiben. Weil sie die JMS aus Altersgründen nun verlassen musste, obwohl sie eigentlich noch topp ist: Professor Marianne Petersen, jahrzehntelang Geigenlehrerin und Dirigentin an der JMS, Professorin für Violinmethodik an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg und Autorin zweier Violinschulen.

Wo fange ich an?

Erfolgreicher Unterricht ist Teamwork. Meist kommt nur etwas dabei heraus, wenn Schüler, Lehrkraft und Eltern sinnvoll zusammenarbeiten. In den ersten zwei Unterrichtsjahren hat bei dieser Lehrerin ein Elternteil immer im Unterricht dabei zu sein. Im 3. Unterrichtsjahr noch vierzehntägig, damit die Eltern eventuell zu Hause helfen können. Dafür gibt die Lehrerin auch klare Hinweise. Als Erinnerungshilfe wird alles im Hausaufgabenheft aufgeschrieben, was zu beachten ist. Soll ein Kind ein Instrument erlernen, ist das eben auch ein Job für die Eltern, eine richtige »Nebentätigkeit«. Zur Kunst der Lehrkräfte gehört, die Eltern für die richtige Unterstützung zu gewinnen. Bei Frau Petersen machen alle Eltern mit.

Die Details sind wichtig. Geigelernen soll Freude machen, ist aber auch ein jahrelanges Aufbauen von Detail auf Detail. »Gutes Geigenspiel muss man züchten.« Aber die Kinder müssen für diese Details auch interessiert werden, dafür Freude entwickeln. »Heute haben wir das Steuern geübt. Mit dem Bogen darf ich nicht auf's Land (Griffbrett) geraten!« »Ich übe jetzt die Banane! (Bogenführung).«

Fachleute wissen, wie kleinschrittig Lernen funktioniert. Jeder winzige Fortschritt wird von dieser Lehrerin identifiziert und benannt. Manchmal mit einem richtig lauten Freudenruf! Das feuert an. Jede ungünstige Entwicklung wird sofort entdeckt, für jede Hürde gibt es einen Lösungsvorschlag. Dabei ist die Stimmung immer positiv: »Jetzt kommt ein Verbesserungsvorschlag!«, »Ich zeig Dir, wie es noch besser geht«, »Auch du wirst das Geigen lernen!« Keine inflationäre Nutzung von »Super!«, »toll!« oder »cool!«, sondern »Heute bekommst Du einen Stern in Dein Hausaufgabenheft!« Den gibt es keineswegs in jeder Stunde.

Misslingt etwas, schreit die Lehrerin schon mal auf. Aber man merkt, dass es aus Engagement geschieht, weil ihr das Kind und die Sache wichtig sind. Die Stimmung ist wie beim Sport. Wir versuchen es noch mal! Wir werden diesen Ball doch in's Tor kriegen! Nur einmal war die Lehrerin empört, natürlich gespielt. »So kannst Du nicht in die Ferien fahren! Das muss ich vorher noch korrigieren. Du kommst in den ersten Ferientagen dreimal zu mir«. Das machte Eindruck. Schon nach zwei Terminen konnte das Kind in die Ferien entlassen werden.

Stimmung, Kräfte und Interessen des Kindes sind voll im Blick. Diese Lehrerin ist eine große Kinderversteherin. »Jeder ist auch mal müde, hat mal keine Lust.« Sie kann auch warten, bis das Kind sich wieder konzentrieren kann. Auch mehrere Minuten. »Geht es jetzt wieder?« »Lauf doch dreimal um den Tisch!« Stichwort Üben. »Kaum ein Kind will üben. Wenn du gar nicht üben magst, ruf mich an. Dann sprechen wir darüber und beraten, was wir machen.« »Es ist übrigens so ungefähr das 500ste Kind, das ich unterrichte.« »Ohne Liebe zu den Kindern geht es nicht. Man darf nicht nur unterrichten, um Geld zu verdienen«. Leistung muss sein, Leistung ist gut und wichtig, die Grenzen sind auszuloten. »Aber immer mit der Freude des Kindes, gewaltlos, immer mit dem Strom, nicht gegen ihn.«

Jedes Kind hat Einzelunterricht – und im Abstand von ca. drei Wochen samstags (!) Gruppenunterricht oder Zusammenspiel.

Voller Einsatz ist gefragt. Man darf sich nicht schonen. Kinder wollen gefordert werden. »In den Sommerferien übst du bitte 10 mal!« So landen viele Schülerinnen und Schüler dieser Lehrerin bei Wettbewerben. Da alle das Vorspielen vor anderen gewöhnt sind, ist die Teilnahme daran keine Belastung. Eher eine Herausforderung, die mit Ehrgeiz angenommen wird. Es ist schön, gut zu sein. Bei guten Lehrern geht es nicht nur um die Sache. Jedes Jahr gibt es bei Petersens das große Sommerfest in Haus und Garten. Dreißig bis vierzig Kinder und deren Eltern erscheinen. Auch bei Regenwetter. »Den Schmutz im Haus werden wir schon wieder los.« Spiele (Kirschkernweitspucken!), Leckereien, Tombola, aber auch Musikvorspiele. »Jetzt hat X zum ersten Mal vorgespielt!« Applaus der großen Runde.

Am Ende das traditionelle Gruppenfoto, für das alle extra Instrument und Konzertkleidung mitgebracht haben. Viele sind so Musikprofi geworden, spielen in Orchestern oder Kammermusikbesetzungen. Oder sind gleichfalls gute Lehrer geworden. Die Eltern sind dankbar, wie kindgerecht, qualifiziert und leistungsorientiert diese Lehrerin unterrichtet. Vielen Dank Marianne Petersen für über 40 wunderbare Jahre mit den Schülerinnen und Schülern in der JMS!

ws

Mitmachen

Junge Streicher Hamburg

Leitung: Konstanze Horst
Wir sind ein ambitioniertes Jugendorchester mit sattem Streichersound und spielen Stücke, die Streichern auf den Leib geschrieben sind. Unser Repertoire ist sehr vielseitig und reicht von Barock über Romantik bis hin zu modernen Kompositionen einschließlich Folk und Jazz. Pro Jahr haben wir etwa drei eigene Konzerte. Dabei kommen projektweise Bläser oder andere Instrumente dazu.
Wir suchen Dich!
Du bist auf Deinem Streichinstrument schon fortgeschritten?
Du hast Freude am gemeinsamen Musizieren?
Du hast Lust, auf hohem Niveau Musik zu machen und Dich dafür im Orchester einzubringen?
Möchtest Du tolle Konzerte und Reisen mit uns erleben?
Jahresgebühr: 72,- Euro
Termin + Ort: freitags 17 – 19 Uhr, Michael Otto Haus, Mittelweg 42, Studiosaal 1.01
Und wir suchen eine Koordinatorin für das Orchester! Kontakt: Konstanze Horst, Tel. 45 00 00 45, Konstanze.Horst@gmx.de

→ Aktuell: Junge Streicher Hamburg, Leitung Konstanze Horst hat beim Deutschen Orchesterwettbewerb 2008 in Wuppertal in der Kategorie Jugendkammerorchester mit 21 Punkten und sehr gutem Erfolg teilgenommen. Herzlichen Glückwunsch!

Mitmachen

Die Jungen Streicher Nord-Ost

Leitung: Herr Lukasiewicz
Wir sind das C – Streichorchester des Stadtbereichs Nord-Ost der JMS Hamburg. Wir proben jede Woche montags von 17 bis 18 Uhr im GOA, Alsterredder 26.
Möchtest Du mitmachen? Dann melde Dich im Stadtbereichsbüro des Stadtbereiches Nord-Ost, Am Pfeilshof 20, Tel. 602 72 40
jugendmusikschule-nord-ost@bsb.hamburg.de

Das Jugendorchester Mitte stellt sich vor

YouMe

Wer will schon ewig alleine geigen, bratschen, flöten, tröten oder auf die Pauke hauen? Das ist doch langweilig, und es gibt an der Jugendmusikschule (JMS) das Jugendorchester Mitte, seit unserer Norwegenreise »YouMe« genannt. Hier kann man gemeinsam Werke von Haydn bis James Bond spielen, und zwar jeden Donnerstag von 18 – 20 Uhr im Michael Otto Haus am Mittelweg 42.
Wir fahren ein- bis zweimal jährlich in eine Jugendherberge und gehen auf Orchesterreise (z.B. Schweden, Norwegen). Hier haben wir zwischen oder nach den Proben Zeit für gemeinsame Aktivitäten wie Klönen, spazieren gehen, Spielen, Filme gucken …
In die Öffentlichkeit trauen wir uns auch: Wir lassen uns hören in Konzerten und bei den zentralen Veranstaltungen der JMS wie z.B. »Musik beflügelt Hamburg«, dem Musikschultag. Wir besuchen auch gemeinsam Konzerte wie z.B. das der Jungen Deutschen Philharmonie. Wer ist dabei? Vor allem Schülerinnen und Schüler der JMS, aber auch alle anderen jugendlichen Musiker im Alter von 11 – 18 Jahren sind uns willkommen.
Wer probt mit uns? Christine Schwarz ist unsere Dirigentin, Petra Hahn betreut die Holz- und Paul Muntean die Blechbläser. Die Organisation liegt bei Claudia Klemkow-Lubda, j.lubda@t-online.de, Tel. 480 86 47.

Vorschau

Tag der Musik
12. bis 14. Juni 2009

In Deutschland wird es den Tag der Musik geben. Auftakt in 2009: Am Wochenende 12. – 14. Juni 2009 wird mit lokalen und regionalen Konzerten oder Veranstaltungen eine erste Welle der Aufmerksamkeit für den Tag der Musik ausgelöst werden.
Die JMS wird sich aktiv mit Konzerten und Aktionen einbringen. Schauen Sie dazu ab Mai 2009 auf unsere Seiten:
www.jugendmusikschule-hamburg.de
Musik in Deutschland das heißt kulturelle Vielfalt, bürgerschaftliches Engagement und über acht Millionen musizierende Menschen. Ein kreatives Potential, das mehr öffentliche Wahrnehmung erfahren sollte. Egal ob Klassik, Jazz, Folklore oder Pop – Deutscher Musikrat und Tag der Musik e.V. arbeiten übergreifend für das Ansehen der Musik in Deutschland.

Vorschau

Tage der offenen Tür in allen Stadtbereichen
17. bis 19. April 2009

Die Jugendmusikschule lädt an den Tagen der offenen Tür jeweils von 15 bis 19 Uhr zum Ausprobieren, Mitmachen und Zuhören ein. Die Abschlusskonzerte finden an diesen Tagen immer um 18 Uhr statt.
Freitag: Nord-West – Schule Burgunderweg 2, Süd-Bergedorf – Anton-Ree-Schule Allermöhe, Ebner-Eschenbach-Weg 43
Samstag: West – Schule Mendelssohnstraße, Nord – Schule Carl-Cohn-Straße, Nord-Ost – Peter Petersen Schule, Am Pfeilshof 20, Süd-Harburg – Gesamtschule Harburg (GSH), Eißendorfer Str. 26
Sonntag: Mitte – Michael Otto Haus, Mittelweg 42, Ost – Gesamtschule Alter Teichweg, Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200
Nähere Informationen erhalten Sie dazu ab März 2009 unter:
www.jugendmusikschule-hamburg.de

Vorschau

Big Ton trifft Mac Tanz
5. April 2009

Ein Pop Star mit Namen Jonny Blond schnuppert Bergluft. Es geht um Eitelkeiten, Starallüren und das Leben in einem Bergdorf.
Big Ton ist eine Mitmachveranstaltung für Kinder im Grundschulalter, die jährlich von der JMS auf Kampnagel aufgeführt wird. Kinder aus Hamburger Grundschulen präsentieren in Zusammenarbeit mit ihren Lehrkräften Beiträge aus den Bereichen Gesang, Musik, Rhythmik, Instrumentalspiel und Tanz.
Familienaufführung: Sonntag 5. April 2009 um 17 Uhr.
Aufführung für Grundschulklassen: Montag 6. und Dienstag 7. April 2009 jeweils um 10 Uhr.
Nähere Infos erhalten Sie dazu ab März 2009 unter: www.jugendmusikschule-hamburg.de

Wegen großer Nachfrage…

»Verliebt in Babylon« Wiederaufnahme auf Kampnagel im Februar 2009

Nach dem großen Erfolg auf Kampnagel im Mai 2008 zeigt das Team um Dirk Bleese und Peter McMahon erneut eine Vorstellungsserie von »Verliebt in Babylon – ein Großstadtmusical«.
Schülervorstellungen Diesmal werden zusätzlich zu den Abendvorstellungen Schülervorstellungen am Vormittag zu sehen sein.
Das Interesse der Schulen ist bereits jetzt sehr groß, zumal das Thema in Hamburg immer aktuell bleibt.
Verliebt in Babylon, wie geht das? Womit müssen Jugendliche heute kämpfen, außer mit den Flugzeugen im Bauch? Ihre vielfältigen kulturellen Hintergründe und die nicht immer zuverlässigen Formen der modernen Kommunikation treiben den großen ewigen Wirrwarr der Gefühle endgültig auf die Spitze.
Fünf ganz verschiedene Mädchen mit unterschiedlichen Träumen finden, dass es an der Zeit ist, sich zu verlieben. Aber die Jungs spielen nicht so mit. Die Mädchen sind ratlos. Bis einer von ihnen der Kragen platzt: mittels einer verwegenen Tat will sie auf ihre Art das Gefühlschaos zwischen Jungen und Mädchen endgültig beenden.
So kommt eine verrückte Verwicklungsgeschichte ins Rollen, auf deren Höhepunkt die smarte Mädchen-Clique einer coolen Jungs-Band im Kampf gegenüber steht. Bevor sich zarte Bande entspinnen können, müssen Missverständnisse, falsche Träume und Vorurteile mit Tiefgang und Humor aus dem Weg geräumt werden. Dann rückt endlich das Happy End für alle in greifbare Nähe. Mit viel Gesang, Tanz und Musik aus allen Ecken und Enden unserer Welt.
Probenraum gesucht! Die Produktion »Verliebt in Babylon« sucht für die Endprobenphase (spätestens ab 1. Februar bis 18. Februar) einen großen Probenraum. Da die Bühne von »Verliebt in Babylon« sehr groß ist (20 x 20 m, 4 m Deckenhöhe), suchen wir eine großflächige Halle, Aula oder einen Fabrikraum mit ungefähr diesen Maßen, die im o.g. Zeitraum uneingeschränkt genutzt werden kann. Hinweise werden gern unter der unten angegebenen E-Mailadresse angenommen.
»Verliebt in Babylon« – öffentliche Vorstellungen im Februar 2009
Mi 18. Feb. 19 Uhr öffentliche Generalprobe
Do 19. + Fr 20. Feb. 10 Uhr Schulvorstellungen
Do/Fr/Sa 19./20./21. Feb 19.30 Uhr Abendvorstellungen
Karten unter: www.kampnagel.de oder Tel. 270 949 - 49
Weitere Infos: Peter@PeterMcMahon.com

Wochenende für JMS Ensembles 18. bis 20. Sept. 2009

Hitzacker

Wer mit seinem Ensemble ein Wochenende intensiv proben und sich nicht um Schlafplätze, An- und Abreise, Essen und Trinken kümmern möchte, kann sich auch im Jahr 2009 wieder für das Ensemblewochenende vom 18. – 20. September in der Jugendherberge anmelden. Zu diesem Wochenende gehört ein Abschlusskonzert in Hamburg bei dem die Arbeitsergebnisse präsentiert werden.
In 2008 waren die Junior Bigband von Paul Muntean, die »große« Bigband von Edgar Herzog, Kammermusikensembles von Kerstin Czygan (siehe auch Schülerbericht »Dresden« auf S. 29) und Inna Schmidt mit dabei.
Das Abschlusskonzert mit einem sehr abwechslungsreichen Programm fand am 15.9.2008 in der Aula der Fremdsprachenschule statt.
Nähere Infos zu Hitzacker 2009 bei Barbara Plath Tel. 42801 - 4125 und Claudia Klemkow-Lubda Tel. 480 86 47

Kammermusikkurs vom 30. April bis 2. Mai 2009

Der Kammermusikkurs Heide

… findet in jedem Jahr statt. Im kommenden Jahr sind wir erstmals in der evangelischen Heimvolkshochschule Loccum. Hier haben wir ideale Probenbedingungen und viele attraktive Freizeitmöglichkeiten für die Zeit zwischen den Proben: Beachvolleyballfeld, Tischtennishaus, Fußballplatz, etc.
Meldet Euch bis zum 30. Januar ‘09 an, wenn Ihr in gemischten Kammermusikbesetzungen mit Bläsern, Streichern und Klavier, also im Bläserquintett, Klaviertrio/-quartett oder Streichtrio/-quartett spielt/spielen wollt. Willkommen sind natürlich auch Trio – Quintett mit gleichen Instrumenten, also z.B. Flöten oder Klarinetten … Wir freuen uns über die Teilnahme von Horn + Fagott – besonders zum Bläserquintett!
Vom MSV gibt es übrigens Stipendien, die vom Dozententeam des Kammermusikkurses empfohlen werden.
Der Probentag in Hamburg in der JMS ist am Sa. 4. April 2009. Das Abschlusskonzert findet in Hamburg in der Aula der Fremdsprachenschule am So. 3. Mai 2009 um 15 Uhr statt.

Nähere Informationen und die Ausschreibung mit Anmeldeteil gibt es bei Frau Plath Tel. 42801 - 4125. Bei der Zentrale der JMS Tel. 42801 - 4141 kann man Ausschreibungen anfordern. Anmeldungen können nur schriftlich angenommen werden.

Info

Positive Neuerung im VdM

Der Bundesvorstand des VdM hat nach intensiven Gesprächen, einer umfassenden Evaluation (2007) und der Entwicklung von Standards für Musiktherapie an Musikschulen zu unserer großen Freude im November 2008 beschlossen, das Fach Musiktherapie als eigenständiges Angebot in den Fächerkanon des VdM aufzunehmen.

Gisela Peters

Youth For Understanding (YFU)

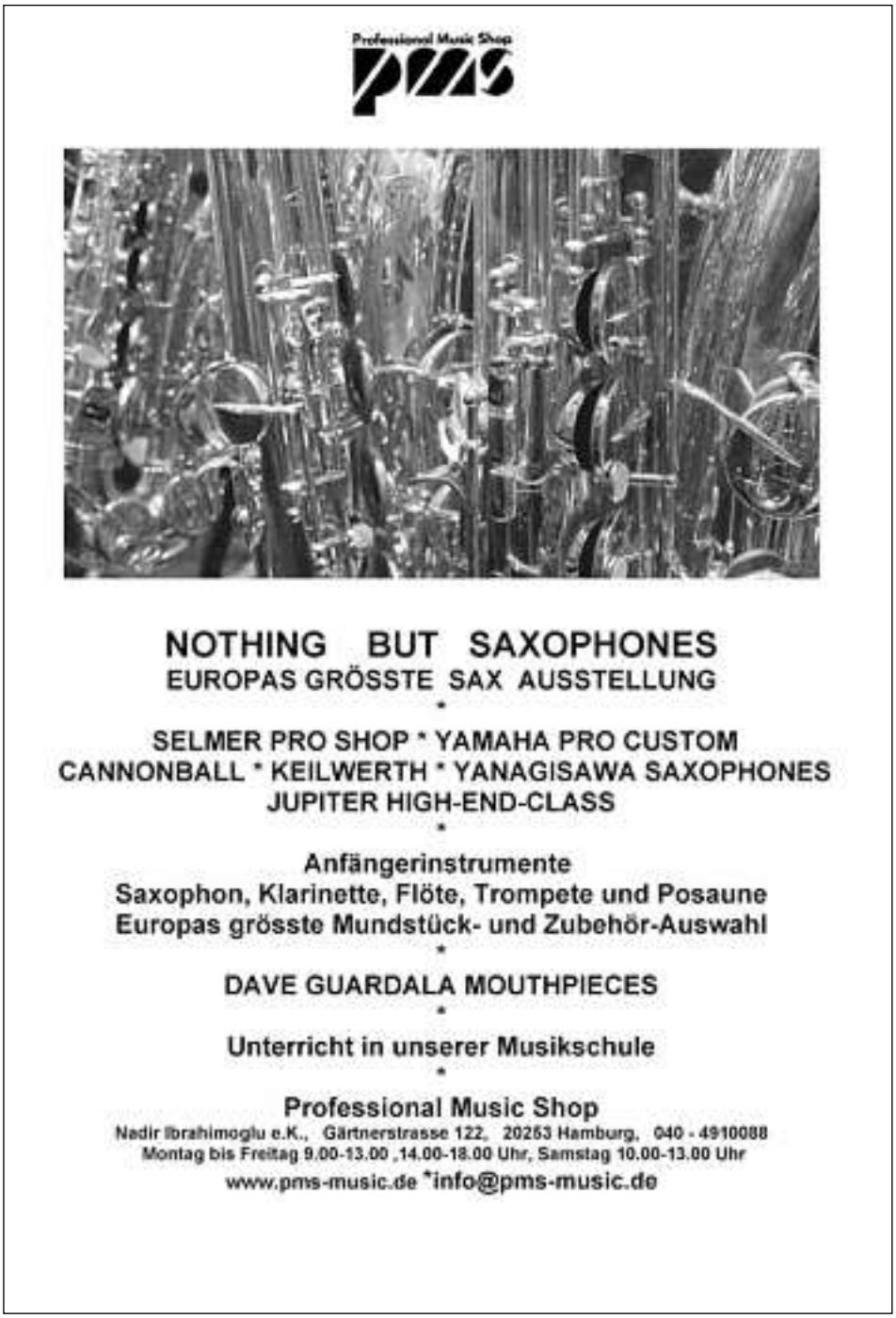
Mit Musik ins Austauschjahr

Als Annette und Jana im Sommer für ein Schuljahr nach Ungarn aufbrachen, hatten sie neben jeder Menge Klamotten, Wörterbüchern und Familienfotos auch ihre Trompete bzw. ihre Geige im Gepäck. Die beiden 16-Jährigen nehmen am Ungarn-Musikprogramm teil, einem Angebot der Austauschorganisation YFU für musikbegeisterte Jugendliche. Wie bei »normalen« Austauschprogrammen wohnen die Beiden in einer Gastfamilie, gehen vor Ort zur Schule und erleben den Alltag des Gastlandes – und zum Alltag gehört für sie auch die Musik. Ungarn ist ein Land mit großer musikalischer Tradition. Von hier stammen berühmte Komponisten wie Bela Bartók, Zoltán Kodály oder Franz Liszt. »Für Ungarn war Musik schon immer einer der besten Wege, um Gefühle auszudrücken«, erklärt einer der Initiatoren des Musik-Programms.

Annette und Jana können mit dem Ungarn-Musikprogramm ein Jahr im Ausland erleben und müssen trotzdem ihren Traum von einer Musikkarriere nicht aufgeben. Angst vor der fremden Kultur haben sie nicht, denn so Jana: »Selbst wenn es mit der Sprache am Anfang noch nicht so gut klappen sollte, die Musik kommt ohne viele Worte aus.«

Für die Aufnahme ins Programm mussten Jana und Annette eine Kostprobe ihres musikalischen Könnens mit den Bewerbungsunterlagen einreichen. Um ein gewisses Niveau des Programms zu gewährleisten, werden für die Teilnahme Vorkenntnisse vorausgesetzt. In Abhängigkeit von Interesse und Kenntnisstand bietet YFU zwei Ausführungen des Musikprogramms an: Zukünftige Musikprofis bekommen die Chance, eine der renommierten Musikschulen Ungarns zu besuchen und dort sowohl praktischen als auch theoretischen Musikunterricht zu erhalten. Für Hobbymusiker bietet YFU regelmäßigen Musikunterricht und ggf. die Möglichkeit, in einem Orchester zu spielen.

Mehr Informationen zum musikalischen Austauschjahr unter www.yfu.de Wiebke Bretting



Staatliche Jugendmusikschule und Hamburger Konservatorium unter dem Dach des Landesmusikrates

Landesmusikakademie Hamburg Fortbildungsprogamm 2009

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen, das Thema Musikpädagogik war vielleicht noch nie so lebendig und präsent wie heute. Von der Kita bis zum Spitzenorchester werden Konzepte diskutiert und entwickelt, wie eine möglichst nachhaltige musikalische Erziehung und Bildung vermittelt werden kann. Orchester und Künstler, Musikschulen und Privatmusikerzieher und die allgemein bildenden Schulen werden zu Partnern im kooperativen Einsatz für die Musik. So entstehen immer wieder neue, visionäre Projekte.
Das Fortbildungsprogramm 2009 der Landesmusikakademie Hamburg greift diese Entwicklungen auf und enthält aktuelle und vielfältige musikpädagogische Angebote: für die Arbeit mit Kleinkindern bis Senioren, von der Breitenarbeit bis zur Leistungsspitze, für die Musikvermittlung im Konzertsaal, dem Unterricht in Groß- und Kleingruppen und der individuellen Förderung. Viele Angebote sind bereits auf das Projekt »Jedem Kind ein Instrument«, das gerade in Hamburg startet, ausgerichtet.

Winfried Stegmann Leitung der Landesmusikakademie Hamburg

Fortbildungsprogamm 2009

Information + Anmeldung www.landesmusikakademiehamburg.de
Veranstaltungsorte **JMS** Staatliche Jugendmusikschule, Mittelweg 42, 20148 Hamburg Frau Plath, Tel 42801-4125, **Kon** Hamburger Konservatorium, Sülldorfer Landstr. 196 22589 Hamburg, Frau Höppel, Tel 870 877 19

Februar
ab Mo 2. **Gesangsworkshop »Händel still alive!«** Dozent: Knut Schoch • Kon
ab Sa 7. **Hilfe, ich stehe vor einer Schulklasse** Dozent: Martin Schönfeldt • JMS
Sa 7. + So 8. **Rhythmus spüren – musizieren** Dozentin: Marlene Bucher • JMS
Sa 14. + So 15. **Klang und Farbe** Dozentin: Alrun Pacher • JMS
Sa 21. Vortrag **Musikalische Hochbegabung** Dozent: Prof. Eckart Altenmüller • Kon
ab Di 24. **Professionalisierung im Beruf** Dozent: Markus Menke • Kon

März
Sa 28. **Musik im Brennpunkt** Dozent: Arend Schmidt-Landmeier • JMS
ab Sa 28. **Atemlehre** Dozentin: Ute Schleich • JMS
ab Di. 31 **Musikproduktion für Einsteiger** Dozent: Matthias Schwartz-Tkotz • JMS

Mai
Sa 9. + So 10. **Rhythm Coaching** Dozent: Richard Filz • Kon
Fr 15. – So 17. **Liedinterpretation** Dozent: Prof. Norman Shetler • Kon
Sa 30. + So 31. **Singanimation und Stimmbildung für Kindergruppen**
Dozent: Thomas Holland-Moritz • JMS

Juni
Sa 6. **Blockflötenliteratur** Dozent: Kent Pegler • Kon
Sa 6. + So 7. **Gruppenunterricht am Klavier** Dozent: Prof. Uli Molsen • JMS
Sa 6. + So 7. **Gitarrenunterricht – Alles im Griff!?** Dozent: Jürg Kindle • JMS
Sa 20. + So 21. **Irish Tunes für Klassiker**
Dozenten: Hilke Billerbeck, Gabriele Bretscher, Michael Möllers • Kon

Juli
Sa 4. **Cajon** Dozent: Conny Sommer • JMS
Sa 4. + So 5. **Übecoaching** Dozent: Johannes Tappert • JMS

staatliche jugendmusikschule hamburg

Impressum

tonart – Zeitschrift der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg
Herausgeber
Staatliche Jugendmusikschule (V.i.S.d.P.)
info-jms@bsb.hamburg.de
www.jugendmusikschule-hamburg.de
Redaktionsanschrift Karen Krienke, Staatliche Jugendmusikschule, Michael Otto Haus, Mittelweg 42, 20148 Hamburg
Redaktionsleitung Barbara Kralle (BK)
Chefin vom Dienst Karen Krienke (KK), Ursula Maiwald-Kloevekorn (UM)
Redaktion Arthur Cardell (Ca), Barbara Kralle (BK), Karen Krienke (KK), Ursula Maiwald-Kloevekorn (UM), Katrin Roeske (KR), Wolfhagen Sobirey (WS), Hans-Jörg Winterberg (HJW)
Anzeigen Ursula Naseri
Bildnachweis privat: S.12, 19u, 29l, 39, 44 + Romanus Fuhrmann: S.1 + FR/Boeckheler S.1 + Stephan Persch: S.8, 9, 10, 13, 30, 32r, 38 + Udo Loll: S.17o, 19o + Karen Krienke: S.17u, 23u, 24, 25 + Bo Lahola: S.1, 18, 26, 27, 23l, 34 + German Forum New York S.23o + Nicola Nejati: S.28 + Michael Rauhe ASM e.V. S.29r + Alexa Zeggai: S.31 + Maximilian Kockel: S.33l + Barbara Kralle: S.33r + Marc Schulz-Coulon: S.41 + Michael Meiners: S. 43
Grafik sommer – van de loo, 040-98 23 51 35
Druck Druckerei in St. Pauli, Gr. Freiheit 70, 22767 Hamburg
Auflage/Erscheinungsweise
11.000/halbjährlich

Namentlich oder mit Kürzel gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Für eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Mit Aushändigung der Manuskripte und Bilder an die Redaktion erteilt der/die Verfasser/in der Redaktion Exklusivrecht zur Veröffentlichung.

Die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg ist Mitglied im Verband deutscher Musikschulen, VdM → www.musikschulen.de

wegweiser

Wegweiser durch die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg

Staatliche Jugendmusikschule Hamburg
Michael Otto Haus
Mittelweg 42, 20148 Hamburg
Tel 040 - 428 01 - 4141 (Zentrale), Fax - 4133
info-jms@bsb.hamburg.de
www.jugendmusikschule-hamburg.de
Direktorin: Claudia Draser (ab Feb. 2009)
Stellvertretende Direktorin: Barbara Kralle
Sekretariat: Gabriele König
Verwaltungsleiter: Tobias Wirbel

MitarbeiterInnen in der Verwaltung
Sprechzeiten: mo – do 8.30 – 15 Uhr, fr 8.30 – 12 Uhr
Allgemeine Auskünfte/Gebührenangelegenheiten und Abmeldungen: Andreas Brandt, Franziska Claus, Julia Masur, Carolin Richter, Nina Regel-Rohwer, Derya Sezmis, Birgit Titz

Zentrale Veranstaltungen/Instrumente, Noten und Bibliothek/Hausmanagement/Fortbildungen: Arthur Cardell, Dietrich Dischler Ursula Holze, Milan Jarousek, Karen Krienke Ursula Naseri, Radek Maleszka, Barbara Plath Petra Ritschel, Dörte Wendt

Personalrat
Ulrich Maaz, Tel 040 - 42863 - 5405
Ulrich.Maaz@bsb.hamburg.de
Dorothea Hinzpeter, Tel 040 - 65 65 123

MusikSchulVerein e.V.
Jens Meyer-Himstedt (1. Vorsitzender)
Tel 040 - 551 5944, jens@meyer-himstedt.de
Stefanie Hempel (jamliner), Tel 040 - 37 50 39 50
MSV-s.hempel@t-online.de
Hans-Joachim ten Elsen (Mitgliederverwaltung)
do 15 – 18 Uhr, Tel 040 - 37 50 39 50
ten.elsen@t-online.de

Elternvertretung
Edda Georgi, Tel 040 - 6011606, mecs.georgi@gmx.de
Hermann Sauer, Ulla Kamischke

Jugend musiziert Hamburg e.V.
Rosemarie Knoop, Tel 040 - 428 01 - 4151
jugendmusiziert-landesausschuss@bsb.hamburg.de
Susanne von Salisch (Förderverein Jugend musiziert e.V.), Tel 040 - 41 33 85 33, info@jmfv.de

Landesmusikrat
Patricia Gläfcke, Tel 040 - 428 01 - 4162 oder
Tel 040 - 645 20 69, info@landesmusikrat-hamburg.de

Stadtbereichsleitungen
mo 10 – 13 Uhr + do 15 – 18 Uhr
Pädagogische Beratung, Vormerkungen, Anmeldungen für den Unterricht, Veranstaltungen in den Stadtbereichen:

Mitte Thomas Arp
Thomas.Arp@bsb.hamburg.de
jugendmusikschule-mitte@bsb.hamburg.de
Mittelweg 42, 20148 Hamburg
Tel 040 - 42801 - 4144, Fax 040 - 427 96 73 90

West Prof. Guido Müller
jugendmusikschule-west@bsb.hamburg.de
Mendelssohnstr. 86, 22761 Hamburg
Tel 040 - 890 16 73, Fax 040 - 89 49 11

Nord-West Waltraud Meyer-Himstedt
jugendmusikschule-nord-west@bsb.hamburg.de
Burgunderweg 2, 22453 Hamburg
Tel 040 - 555 17 37, Fax 040 - 551 23 31

Nord Juliette Achilles
jugendmusikschule-nord@bsb.hamburg.de
Carl-Cohn-Straße 2, 22297 Hamburg
Tel 040 - 428 88 07 - 03, Fax 040 - 428 88 07 - 91

Nord-Ost Ursula Maiwald-Kloevekorn
jugendmusikschule-nord-ost@bsb.hamburg.de
Am Pfeilshof 20, 22393 Hamburg
Tel 040 - 602 72 40, Fax 040 - 602 00 55

Ost Tilman Hübner
jugendmusikschule-ost@bsb.hamburg.de
Alter Teichweg 200, 22049 Hamburg
Tel 040 - 42 89 77 - 147, Fax 040 - 42 89 77 - 247

Süd Andreas Heidt
Büro Harburg: Eißendorfer Str. 26, 21073 Hamburg
Tel 040 - 77 54 99, Fax 040 - 767 67 95
jugendmusikschule-sued-harburg@bsb.hamburg.de
Büro Bergedorf: Ebner-Eschenbach-Weg 43
21073 Hamburg, Tel 040 - 721 78 08, Fax 040 - 721 99 79
jugendmusikschule-sued-bergedorf@bsb.hamburg.de

FachbereichsleiterInnen u. KoordinatorInnen

Akkordeon Arlette Gwardys, Tel 040 - 77 70 01
A.Gwardys@gmx.de

Blockflöten Kent Pegler, Tel 04103-701 81 81
mi 10 – 12 Uhr telefonisch, Kent.Pegler@gmx.de

Förderklasse (FKL) + Studienvorbereitende Ausbildung (SVA) Juliette Achilles, Tel 040-42801-4138, Juliette.Achilles@bsb.hamburg.de

Gitarre Winfried Stegmann, Tel 040 - 42801 - 4161
do 11 – 12.30 Uhr, winfried.stegmann@freenet.de

Grundfächer Heike Vajen, Tel 040 - 42801 - 4147
mi 11 – 13 Uhr, Raum 108
Heike.Vajen@bsb.hamburg.de

Holz- und Blechbläser Karl-Ernst Bartmann
Tel 040- 42801 - 4150, mi 10 – 12 Uhr
Karl-Ernst.Bartmann@bsb.hamburg.de

JMS-Praktikum Prof. Guido Müller
Tel 040 - 890 16 73, mo 10 – 13, do 15 – 18 Uhr
jugendmusikschule-west@bsb.hamburg.de

Kammermusik + YouMe Jugendorchester Mitte
Claudia Klemkow-Lubda (Organisation)
Tel 040 - 480 86 47, j.lubda@t-online.de

junge akademie hamburg für popularmusik
Dirk Bleese, Tel 040 - 851 12 31
Dirk.Bleese@bsb.hamburg.de

Korrepetition Marija Noller, Tel 040 - 422 75 02

Mädchenchor Hamburg Gesa Werhahn (Künstlerische Leitung), Maren Hagemann-Loll (Vorchöre)
Christoph Pillat (Organisation), Tel 040 - 38 08 69 32
info@maedchenchor-hamburg.de
www.maedchenchor-hamburg.de

Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen Hans-Jörg Winterberg
Tel 040 - 42801 - 4132, Termine nach Vereinbarung
Hans-Joerg.Winterberg@bsb.hamburg.de

Mal-Atelier Sarah Kappenberg, Kathrin Budde
Organisation: Karen Krienke
Tel 040 - 42801 - 4123, Karen.Krienke@bsb.hamburg.de

Maracatú – Nation Stern der Elbe
Dirk Iwen, Tel 040 - 20 97 53 48, Iwen3@aol.com

Musiktherapie, Musik mit Behinderten
Gisela Peters (Fachsprecherin für Musik mit Behinderten an Musikschulen), do 9 – 10 Uhr
Tel 040 - 460 32 65, Tel 040-42801-4157
Gisela.Peters@bsb.hamburg.de

Neuer Knabenchor Hamburg Ulrich Kaiser (Chorleiter), Tel 040 - 42801 - 4161, Fax 040 - 427 96 70
Ulrich.Kaiser@Neuer-Knabenchor-Hamburg.de
Verein: Holger Radtke (Vorsitzender)
Tel 040-55 51 401, holradtke@web.de

Popularmusik Thomas Arp, Tel 040 - 42801-4144
Termine n.V., Thomas.Arp@bsb.hamburg.de

Qualitätssystem Musikschule (QSM)
Tilman Hübner, Tel 040 - 428977-147
tilman.huebner@bsb.hamburg.de

Rhythmik Regine Orlop, Tel 040 - 42801 - 4156
mi 10 – 12 Uhr, Regine.Orlop-Ritter@bsb.hamburg.de

Streicher Nicola Nejati, Tel 040 - 42801 - 4148
mi 10 – 12 Uhr, Nicola.Nejati@bsb.hamburg.de

Tasteninstrumente Elke Gravert
Tel 040 - 42801 - 4149, fr 10 – 12 Uhr
Elke.Gravert@bsb.hamburg.de

Tanz und VHGS Karen Tinapp, Tel 040 - 42801 - 4147
mo 8 – 11 Uhr, Tel 040 - 18 05 76 14
Karen.Tinapp@bsb.hamburg.de

Musik und Computer im Tonstudio
Matthias Schwarz-Tkotz, tkotzmatthias@web.de

Piano Dilger

...neu oder gebraucht...Mietkauf...Finanzierungen
...deutsche Spitzenklaviere und -Flügel oder
leistungsstarke Instrumente aus Direktimport...
...preisgünstige neuwertige Mietrückläufer oder
toprestaurierte antike Einzelstücke...Clavinova...

...alles vorrätig!

geöffnet samstags 9-14 Uhr
täglich nach Vereinbarung

Osterfeld 8, 21272 Evendorf
(südl. HH, direkt an der A7)

Tel. 04175 / 372

Besuchen Sie uns auch im Internet:

www.Piano-Dilger.de

BEETHOVEN WÄRE BEGEISTERT!

ZEITLOS **HP/RP-Serie**

Rolands vollen Klang und das einzigartige Spielgefühl eines Konzertflügels gibt es bei BECHSTEIN in Gestalt des RP101 schon unter 1000 Euro! Die HP- und RP-Digital Pianos überzeugen in jeder Preisklasse durch kompromisslose Qualität.

ELEGANT **FP-Serie**

Diese kompakten Digital Pianos bestechen sowohl durch ihr modernes Design und durch die attraktive Ausstattung mit verschiedenen Gehäusevarianten.

KOMPAKT **ep880**

Transportabel und trotzdem mit einer erstklassigen Hammermechanik-Tastatur ausgestattet überzeugt das ep880 durch einen außergewöhnlich guten Klavierklang, wie man ihn sonst nur von wesentlich teureren Instrumenten kennt. Ideal für das Studium: das ep880 besitzt einen 2-Spur Recorder mit Metronom. Damit lässt sich das eigene Spiel aufzeichnen, um z.B. die Fortschritte beim Üben besser kontrollieren zu können.

STILVOLL **RG-Serie**

Repräsentative Instrumente in verschiedenen Ausführungen, vom Mini Grand bis zum großen digitalen Konzertflügel mit internem CD-Laufwerk.

INTELLIGENT **DP-Serie**

Innovative Funktionen wie die SMF- & Audio (wav)-Wiedergabe über einen optionalen USB-Stick sowie die Audio CD-Wiedergabe mit Transponierung und Center Cancel-Funktion über ein optional anschließbares CD-Laufwerk machen die Digital Pianos der DP-Serie zu zeitgemäßen Instrumenten.

Verschiedene Roland Digital Pianos können Sie bei unseren Partnern probespielen:

C. Bechstein,
Europa Passage,
20095 Hamburg,
Tel. 030 / 32 02 99 80

C. BECHSTEIN
FLÜGEL & KLAVIERE

justmusic - Hamburg,
Feldstr. 66,
20359 Hamburg,
Telefon: 040 / 87 88 89 00

justmusic
Alles für Musiker.

Roland

www.digitalpiano.rolandmusik.de

D/A: Postfach 1905 · D-22809 Norderstedt